

Inhaltsverzeichnis Mehrjahresplanung der SAGW

0. Zusammenfassung	1
1. EINLEITUNG	3
1.1. Mission	3
1.2. Rahmenbedingungen	4
1.3. Übergeordnete Zielsetzungen	6
1.4. Grundsätze für die finanzielle Planung	7
2. AUFGABEN	9
2.1. Thematische Schwerpunkte	9
2.1.1. Sprachen und Kulturen	9
2.1.2. Wissenschafts- und Technikforschung	11
2.1.3. Nachhaltige Entwicklung	13
2.1.4. Wissenschafts- und Forschungspolitik	16
2.2. Vernetzung und Austausch	17
2.2.1. Die Mitgliedgesellschaften der SAGW	17
2.2.2. Die Kuratorien der SAGW	20
2.3. Nachwuchsförderung	21
2.3.1. Reisekostenbeiträge	21
2.3.2. Prix Jubilé	22
2.4. Kommunikation und Vermittlung	23
2.4.1. Website	23
2.4.2. Bulletin, Newsletter, Jahresbericht	24
2.4.3. Publikationen	24
2.4.4. Tagungen	24
2.4.5. Prix Média	25
2.5. Internationale Zusammenarbeit	25
2.5.1. Internationale Organisationen	25
2.5.2. Internationale Kooperation	26
2.6. Administration	26
3. ZUSAMMENARBEIT	28
4. ZUSATZAUFGABEN	30

4.1. Unternehmen	31
4.1.1. Nationale Wörterbücher	33
4.1.2. Jahrbuch Schweizerische Politik /Année politique Suisse (APS)	35
4.1.3. Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)	36
4.1.4. Diplomatische Dokumente der Schweiz (DDS)	36
4.1.5. infoclio.ch	37
4.2. Transfer langfristiger Projekte vom SNF zur SAGW	37
4.3. Digitale Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften	38
5. SUBVENTIONSANTRAG	41
6. ANHANG	45
6.1. Abkürzungsverzeichnis	45

Zusammenfassung

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften positioniert sich auch für die kommende Planungsperiode gemäss ihrem gesetzlichen Auftrag als Forschungsförderungsorganisation und als Vermittlungsinstanz zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, setzt dabei jedoch neue inhaltliche Akzente. In der Forschungsförderung organisiert sie die Subventionstätigkeit der öffentlichen Hand gegenüber den ihr angeschlossenen rund 60 Fachgesellschaften, indem sie Mittel für die Herausgabe der Fachzeitschriften und -publikationen, für die Organisationen von Fachtagungen sowie für die nationale und internationale Koordination und Vernetzung der Mitglieder spricht, verwaltet und auf ihre korrekte Verwendung überprüft. Überdies führt die Akademie bedeutende Kontingente langfristig angelegter Forschungsvorhaben, die Grundlagenwissen für die Wissenschaft und eine interessierte Öffentlichkeit bereitstellen. Sie tut dies unmittelbar über die Führung der verschiedenen Unternehmen und mittelbar über die Unterstützung von Kuratorien, die meist international angelegte Projekte wissenschaftlich begleiten. Die Forschungsförderung umfasst auch den akademischen Nachwuchs, dem die Akademie als einzige nationale Institution Reisemittel für die aktive Teilnahme an Tagungen im Ausland zur Verfügung stellt.

Ihrem Vermittlungsauftrag kommt die Akademie nach, indem sie die drei bisherigen, gut etablierten Schwerpunkte fortführt und in diesen Gefässen bestehende und neue Inhalte bearbeitet. Damit erhält das Tagungs- und Publikationsprogramm die notwendige und erwünschte Kontinuität. Unter dem Schwerpunkt «Sprachen und Kulturen» laufen die Programme «Mehrsprachigkeit in Wissenschaft und Gesellschaft», «Kultur und kulturelle Vielfalt», «Erschliessung und Vermittlung des kulturellen Erbes», im Bereich der «Wissenschafts- und Technikforschung» sind Aktivitäten zu «Medizin im Umbruch», «Soziale und kulturelle Aspekte von Technologien», «Digitalisierung des Wissens» sowie «Wissenschaftsgeschichte» vorgesehen, während der Schwerpunkt «Nachhaltige Entwicklung» die Aktionslinien «Generationenbeziehungen und Generationenpolitik», «Soziale Sicherung im 21. Jahrhundert», «Von der Alpenforschung zum Lebensraum Schweiz» und «Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Konzept» umfasst.

Für die mit der Forschungsförderung und der Vermittlung verbundenen Ausgaben ist eine konservative Finanzplanung vorgesehen, die nur sehr punktuell ein Wachstum über dem kumulierten jährlichen Teuerungsausgleich (2%) von insgesamt 6,2% von 2012–2016 ausweist (siehe Tabelle 1). Die im Vergleich zum Gesamtbudget wenig ins Gewicht fallenden Wachstumsbereiche sind hier die 14 bei der SAGW angesiedelten, seit Jahren unterfinanzierten Kuratorien und die Nachwuchsförderung, die in der kommenden Finanzperiode auf maximal 300 Reisebeiträge pro Jahr ausgerichtet werden soll.

Als strategisches Ziel für die kommende Planungsperiode verfolgt die Akademie die Sicherung der Informationsversorgung in einer zunehmend digitalen Welt. Während im Ausland diverse Anstrengungen auf nationaler und europäischer Ebene unternommen werden, humanwissenschaftliche Forschungsdaten langfristig zu sichern, fehlen in der Schweiz koordinierte Initiativen. Mit Programmen wie der «Digitalen Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften» oder dem Aufbau eines «Historischen Informationssystems Schweiz» will die SAGW die Digitalisierung bestehender Inhalte vorantreiben, digitale Inhalte vernetzen und deren Langzeitarchivierung garantieren. Sie lanciert deshalb die Idee eines auf die Bedürfnisse der Geisteswissenschaften ausgerichteten Dienstleistungsangebots, das die nachhaltige Datensicherung und Informationsvermittlung umfasst, verbunden mit entsprechenden Beratungsdienstleistungen.

Der skizzierten Strategie entsprechen eine ganze Reihe konkreter Massnahmen: Um die Digitalisierung bestehender Inhalte voranzutreiben und langfristig zu sichern sowie deren Inhalte zu vernetzen werden zusätzliche Mittel für die Unternehmen sowie die notwendigen Finanzen für den Aufbau des Dienstleistungsangebots für die Geisteswissenschaften beantragt. Die notwendige Ausrichtung der vier Unternehmen der Akademie auf dieses Ziel erfor-

dert eine Erhöhung der Mittel um insgesamt 2,7 Mio. Franken. Die Digitalisierung der vier Nationalen Wörterbücher verlangt nach zusätzlichen Mitteln von 1,3 Mio. Franken. Für die Errichtung und den Betrieb des Dienstleistungsangebots in Kooperation mit der Universität Basel als Leading house werden 4,5 Mio. Franken benötigt. Neu will die SAGW die Finanzierung des Schweizer Teilprojekts des «Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache» übernehmen (insgesamt Fr. 306'000). Mit diesem Programm will die SAGW ihrer Verantwortung als Trägerin bedeutender Kontingente von Forschungsinfrastrukturen im Bereich der Geisteswissenschaften nachkommen. Hier ist ein grosser Nachholbedarf gegenüber früheren Planungen zu konstatieren, so dass zusätzliche Mittel in der Höhe von insgesamt 6,1 Mio. Franken benötigt werden (siehe Tabelle 2). Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die von der Akademie geforderte Fortsetzung des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) nach 2013, da jenes eine Schlüsselposition in dem im Aufbau begriffenen «Historischen Informationssystem Schweiz» einnimmt. Als weitere Bestandteile der Vernetzungsinitiative sollen dem Modell infoclio.ch für die Geschichtswissenschaften folgend weitere disziplinspezifische Fachportale geschaffen werden. Ausserdem plant die Akademie in Koordination mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) die kostenneutrale Übernahme weiterer langfristiger Forschungsvorhaben, die das bereits in der Akademie angesiedelte Vernetzungspotential in geeigneter Weise ergänzen können. Schliesslich ist es nur konsequent, wenn sich die Akademie auch weiterhin einer dezidierten Open-Access-Strategie verpflichtet, für deren Umsetzung sie auf nationaler Ebene in Absprache mit dem SNF die Verantwortung übernommen hat.

Diese Ziele will die Akademie zusammen mit zahlreichen Partnerorganisationen der öffentlichen und privaten Hand erreichen, in erster Linie in Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften und den Schwesterakademien. Für die Weiterentwicklung des Verbunds der Akademien der Wissenschaften Schweiz will sich die SAGW auch weiterhin mit grossem Engagement einsetzen, ebenso für ihre Mitgliedinstitutionen, die in Tausenden von freiwillig erbrachten Stunden ihren Teil für die Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften leisten.

Tabelle 1: Subventionsbedarf der bestehenden Aktivitäten (gerundet, in Tausend)

Kostenstellen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	2011*5	Wachstum
Dachgesellschaft	335	342	349	356	363	370	1'780	1'675	6,3
Mitgliedgesellschaften	2'150	2'215	2'263	2'281	2'351	2'357	11'467	10'750	6,7
Kuratorien	75	210	108	168	159	248	893	375	138,1
Nachwuchsförderung	250	300	300	300	300	300	1'500	1'250	20,0
Kommunikation /Vermittlung	260	265	271	276	281	287	1'380	1'300	6,2
Internat. Zusammenarbeit	130	133	135	138	141	144	691	650	6,3
Administration	1'760	1'795	1'831	1'868	1'905	1'943	9'342	8'800	6,2
Unternehmen	1'775	2'395	2'337	2'222	2'267	2'314	11'535	8'875	30,0
Nationale Wörterbücher	4'301	4'773	4'835	4'925	4'998	5'053	24'584	21'505	14,3
Total	11'036	12'428	12'429	12'534	12'765	13'016	63'172	55'180	14,5

Tabelle 2: Subventionsbedarf der bestehenden und der neuen Aktivitäten (gerundet, in Tausend)

Kostenstellen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	2011*5	Wachstum
Dachgesellschaft	335	342	349	356	363	370	1'780	1'675	6,3
Mitgliedgesellschaften	2'150	2'215	2'263	2'281	2'351	2'357	11'467	10'750	6,7
Kuratorien	75	210	108	168	159	248	893	375	138,1
Nachwuchsförderung	250	300	300	300	300	300	1'500	1'250	20,0
Kommunikation /Vermittlung	260	265	271	276	281	287	1'380	1'300	6,2
Internat. Zusammenarbeit	130	133	135	138	141	144	691	650	6,3
Administration	1'760	1'795	1'831	1'868	1'905	1'943	9'342	8'800	6,2
Unternehmen	1'775	2'395	2'337	2'222	2'267	2'314	11'535	8'875	30,0
Nationale Wörterbücher	4'301	4'773	4'835	4'925	4'998	5'053	24'584	21'505	14,3
Schweizer Text Korpus		58	60	61	63	64	306		
Digitalisierung NWB		330	310	205	210	217	1'272		
GEWI-Initiative		893	869	886	904	922	4'474		
Total	11'036	13'709	13'668	13'686	13'942	14'219	69'224	55'180	25,5

1. Einleitung

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) ist das grösste Netzwerk der humanwissenschaftlichen Forschung in der Schweiz: Über ihre Fachgesellschaften, Kommissionen, Kuratorien, Unternehmen und Arbeitsgruppen führt sie rund 30'000 Forschende sowie Interessierte aus Wirtschaft, Kultur und Verwaltung zusammen. Sie vernetzt, fördert und vermittelt die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung der Schweiz in ihrer ganzen Breite und Vielfalt.

1.1. *Mission*

Als Teil des Verbundes der Akademien der Wissenschaften Schweiz (akademien-schweiz) nimmt die SAGW gestützt auf Artikel 9 des Forschungsgesetzes die nachfolgenden Aufgaben wahr:

Sie organisiert und koordiniert die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsgemeinschaft mit dem Ziel, die Zusammenarbeit unter Vertretern verschiedener Disziplinen zu stärken, kollektive Forschungsanstrengungen und -unternehmen zu ermöglichen, das vorhandene Potenzial gezielt zu mobilisieren sowie Expertise verfügbar zu machen und die Selbstorganisation der Forschenden zu fördern. Mit Unterstützung ihrer Fachgesellschaften stellt sie insbesondere den Austausch und die Kommunikation zwischen den Forschenden sicher. Ein Grossteil dieser Leistungen wird in freiwilliger Milizarbeit der Forschenden erbracht, die damit ihren unentgeltlichen Beitrag zum Funktionieren unseres Wissenschaftssystems leisten – die Akademie unterstützt ihrerseits dieses Milizsystem nach Kräften.

Sie greift neue Entwicklungen frühzeitig auf oder stösst selbst Debatten über sich abzeichnende Szenarien an und bringt dabei die Kompetenzen ihres Wissenschaftsbereichs aktiv und wirksam in die Diskussion ein. Sie aktiviert das vorhandene Potenzial im Hinblick auf die Bearbeitung von gesellschaftlich relevanten Themen oder initiiert entsprechende Aktivitäten in ihrem Kreise. Sie bündelt und synthetisiert das vorhandene Wissen unterschiedlicher Disziplinen und bereitet dieses zuhanden der interessierten Kreise in Wirtschaft, Politik und Verwaltung auf. Die interdisziplinäre, synthetische Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Themen geschieht in der Absicht, Ziel und Transformationswissen zuhanden der Praxis zur Verfügung zu stellen.

Die SAGW und ihre Einheiten stehen allen interessierten Kreisen und Personen offen. Sie ist daher in der Lage, eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen Wissenschaft und Gesellschaft wahrzunehmen. Dabei will sie die Forschenden für die Anliegen und die Nachfrage der Gesellschaft sensibilisieren und andererseits die Gesellschaft für die Anliegen der Geistes- und Sozialwissenschaften. Sie setzt sich für eine solide Verankerung der Wissenschaft in der Gesellschaft ein und für Rahmenbedingungen, unter denen sich Wissenschaft als spezifische, kulturelle und soziale Praxis entwickeln kann. Ihr Zielpublikum sind die in Wissenschaft, Bildung und Kultur selbst Tätigen, an Wissenschaft und Kultur Interessierte, Abnehmer von kultur- und sozialwissenschaftlicher Expertise sowie Entscheidungsträger in Verwaltung, Politik und Wirtschaft.

Im Wissen um die vielfältigen und ambivalenten Wirkungen moderner Wissenschaft setzt sich die SAGW für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wissenschaft und ihren Erkenntnissen sowie Anwendungen ein. Diesem Auftrag will sie nicht in erster Linie in normativer, sondern in diskursiver und reflexiver Absicht nachkommen: Die Forschenden sollen für die sozialen und kulturellen Folgen ihres Tuns sowie die nach Kontext und Interessenslage unterschiedliche Interpretation von Fakten sensibilisiert werden, der Laie als Experte eines zunehmend verwissenschaftlichten Alltags ins Recht gesetzt werden. Kritisch sind auch die Produktionsbedingungen wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie die für diese Produktion wesentlichen Anreizsysteme zu hinterfragen. Nicht die normative Formulierung guter wissenschaftlicher Praxis wird im Zentrum des Beitrages der SAGW stehen, sondern die Frage nach den Bedingungen, die zu abweichendem Verhalten führen.

In hohem Masse ist die SAGW weiterhin dem Aufbau und der Entwicklung von Forschungsinfrastrukturen für die Geistes- und Sozialwissenschaften verpflichtet, der Aufbereitung, Sicherung, Verknüpfung und Vermittlung von zentralen Quellen- und Datenbeständen. Diese sind für die nationale wie internationale Stellung unserer Wissenschaftsbereiche von fundamentaler Bedeutung: Sie ermöglichen kollektive Forschungsarbeit, tragen zu einem kumulativen Erkenntnisfortschritt bei und erlauben eine auch international vernetzte und sichtbare, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Schweiz auf einem methodisch und theoretisch international kompetitiven Niveau. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass ausserhalb der SAGW keine vergleichbaren Einrichtungen in den Geisteswissenschaften bestehen, die existierenden Infrastrukturen aus der Eigeninitiative der von uns organisierten Wissenschaftsgemeinschaft hervorgingen und diese der Kontinuität und einer gesamtschweizerischen Koordination bedürfen. Damit übernimmt die Akademie eine hohe Verantwortung: Wir sehen uns in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass sich diese Infrastrukturen auch angemessen entwickeln können und mit den internationalen Entwicklungen Schritt halten können, gleichsam fit für die digitale Zukunft werden. Sollte nicht der SAGW der Auftrag zur Führung und Entwicklung dieser Dienste erteilt werden, so müsste zwingend ein anderer, geeigneter Träger gefunden werden.

1.2. Rahmenbedingungen

Eine wesentliche Voraussetzung für die Auftragserfüllung ist das Engagement von zwischen 700 bis 1000 Personen, welche in den verschiedenen Einheiten der Akademie auf allen Stufen regelmässig ehrenamtliche Arbeit in einem beträchtlichen Umfang erbringen. Wesentliche Arbeiten, die unendgeldlich erbracht werden, sind die Herausgabe und Redaktion von Fachzeitschriften, die Vorbereitung und Organisation von Tagungen sowie die Abfassung von Berichten. Wir gehen davon aus, dass pro Subventionsfranken ehrenamtliche Leistungen in mindestens demselben Umfang erbracht werden und überdies noch einmal Drittmittel – Mitgliederbeiträge, Zuwendungen von Dritten – in dieser Höhe mobilisiert werden. Verschiedene Entwicklungen stellen die Milizarbeit in Frage oder sind dieser zumindest nicht förderlich. Die SAGW kann diesen Trends nur bedingt entgegenwirken. Weiterhin ist es daher von entscheidender Bedeutung, dass sämtliche Prozesse milizfreundlich ausgestaltet wer-

den. Vorgaben und Auflagen sind nur soweit sinnvoll, wie diese das Milizengagement nicht unterminieren. Im Verbund mit den Schwesterakademien sieht die SAGW überdies vor, die Leitungen der Hochschulen für das Milizengagement ihrer Angehörigen zu sensibilisieren und zu gewinnen.

Die Geistes- und Sozialwissenschaften decken ein ausserordentlich breites und vielfältiges Feld ab. Nicht nur die Erkenntnisgegenstände sind unterschiedlich, sondern auch die Methoden sowie die Arbeitsformen. Entsprechend unterscheiden sich auch die Bedürfnisse und die Anliegen an die SAGW. Die Akademie muss diesen unterschiedlichen Wissenschaftskulturen bei der Umsetzung ihrer Massnahmen, insbesondere im Publikationsbereich, zwingend Rechnung tragen. Es müssen stets auf die spezifische Situation zugeschnittene Lösungen gefunden werden.

Die Forschungsinfrastrukturen sind im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften weit weniger entwickelt als in den übrigen Wissenschaftsbereichen; insbesondere sind nur wenige dieser Einrichtungen bei den Universitäten angesiedelt oder anderweitig hinreichend institutionalisiert. Bei der Entwicklung wie dem Aufbau solcher Infrastrukturen kam und kommt der SAGW weiterhin eine wichtige Funktion zu. Entsprechende Vorschläge gehen von der von uns organisierten wissenschaftlichen Gemeinschaft aus und es wird von uns erwartet, dass wir diese zur Reife führen und entsprechende Initiativen ergreifen.

Aufgrund ihrer Organisationsform ist die SAGW prädestiniert, langfristige Aufgaben zu übernehmen. Kontinuität ist nicht bloss ein Erfordernis im Bereich der Forschungsförderung im engeren Sinne – Infrastrukturen, Zeitschriften – sondern auch in den Bereichen der Früherkennung, des Dialoges und der Ethik. Die SAGW kann sich nicht über eine tagesaktuelle Befassung mit gesellschaftlichen Problemstellungen profilieren, sondern über eine kontinuierliche Bearbeitung einiger ausgewählter Themenbereiche.

Da die SAGW auf dem Milizsystem basiert, ist die Kooperation mit allen relevanten Akteuren und Trägern der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung in der Schweiz für eine wirksame und erfolgreiche Arbeit von zentraler Bedeutung: Ihre Aufgabe ist es, Personen aus verschiedenen Bereichen zusammenzuführen, um Projekte zu realisieren, welche die Kraft eines einzelnen übersteigen. Komplementär zu den übrigen Institutionen organisiert die SAGW Personen mit dem Ziel, sie zu ermächtigen, ihre gleich gelagerten Interessen oder Anliegen gemeinsam zu realisieren. Nebst der uns aufgetragenen Vermittlung von Forschungsergebnissen ermöglichen wir mit unseren Gefässen einen institutionalisierten Austausch sowie die Kooperation zwischen den Angehörigen aller Hochschulen über alle Disziplinen sowie in zahlreichen Forschungsgebieten. Mit der Vorbereitung, Begleitung und insbesondere Nachbereitung von Forschungsprogrammen nehmen wir eine komplementäre Rolle zum SNF wahr.

1.3. Übergeordnete Zielsetzungen

Die SAGW fördert die Geistes- und Sozialwissenschaften im öffentlichen Interesse unseres Landes und seiner BewohnerInnen:

Sie tut dies, indem sie als Milizorganisation Fachpersonen aus allen Disziplinen einbindet und deren Kompetenzen und Expertise Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Politik und Verwaltung kostengünstig zur Verfügung stellt. Sie stellt expertenbasiertes Wissen zur Verfügung und reflektiert sich stellende Probleme in einer umfassenden, interdisziplinären, von Partikularinteressen unabhängigen Perspektive.

In einem zunehmend individualisierten, durch den Wettbewerb bestimmten Forschungsbetrieb sorgt die SAGW mit ihren Einheiten dafür, dass die für die Forschung unabdingbaren Kollektivgüter, insbesondere Fachzeitschriften, aber auch andere Informations- und Austauschmittel, in der notwendigen Qualität bereitgestellt werden. Überdies fördert sie die Zusammenarbeit unter den Forschenden verschiedener Disziplinen und Hochschulen, stellt Gefässe bereit, die kollektives Arbeiten ermöglichen und erleichtern.

Die SAGW setzt sich im Besonderen dafür ein, dass gesellschaftlich relevante und nachgefragte Themen von ihren Disziplinen wissenschaftlich bearbeitet werden. Wegen der Breite des Feldes und der Vielzahl der interessierenden Themen konzentriert sich die SAGW auf einige wenige Schwerpunktthemen. Um die Wirksamkeit unserer Arbeiten zu verstärken sollen diese im Verbund oder mit weiteren Partnern bearbeitet werden.

Sie wirkt an der Formulierung und Umsetzung der schweizerischen Forschungspolitik mit dem Ziel mit, deren breite Diffusion und Verankerung in der Forschungsgemeinschaft sicherzustellen. Da die erfolgreiche Implementierung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse zunehmend von kulturellen und sozialen Voraussetzungen abhängt und die gesellschaftlichen Folgen technologischer Entwicklungen kontrovers beurteilt werden, setzt sich die SAGW für einen vollständigen und gleichwertigen Einbezug der Geistes- und Sozialwissenschaften in allen Bereichen der Forschungsförderung ein. Notwendig ist dies auch, um die gesellschaftlichen Treiber zahlreicher Entwicklungen hinreichend zu verstehen, so dass adäquate Steuerungsmechanismen entwickelt werden können.

In Absprache mit dem SNF und in enger Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften sowie den Verlegern will die SAGW die Neuorganisation des wissenschaftlichen Publikationssystems, die schrittweise Umstellung auf Open Access, federführend initiieren und begleiten. Neue Finanzierungsmodelle müssen entwickelt und erprobt werden. Ebenso muss die Qualitätssicherung gewährleistet und optimiert werden.

Zentrales Anliegen der SAGW ist weiterhin der Ausbau, die Vernetzung und die Sicherung der digitalen Informationsversorgung im Bereich der Geisteswissenschaften, nachdem die Sozialwissenschaften in der laufenden Periode eine spezifische Förderung erfahren (Gründung der Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften FORS). Es gilt, die sich nun bietenden Opportunitäten zu nutzen, um

dieses Ziel zu erreichen; wir unterbreiten entsprechende Vorschläge. Die Nutzung der Möglichkeiten der digitalen Medien ist für den Erkenntnisfortschritt wie die internationale Präsenz der geisteswissenschaftlichen Forschung von höchster Priorität.

Die SAGW setzt sich für die Stärkung und die Weiterentwicklung des Verbundes der Akademien der Wissenschaften Schweiz ein. Dazu will sie sowohl logistisch als auch inhaltlich beitragen; logistisch, indem sie ihre Kommunikations- und Organisationsinstrumente in den Dienst des Verbundes stellt, inhaltlich durch ihre Mitwirkung an den vom Verbund definierten, thematischen Schwerpunkten. Dabei setzt sie sich dafür ein, vorhandene Kompetenzen zusammenzuführen bzw. fehlende, aber notwendige Kompetenzen arbeitsteilig zu entwickeln. Schwerpunktthemen dieser Wissenschaftsbereiche übergreifenden Zusammenarbeit sind die Medizin, die sozialen und kulturellen Aspekte von neuen Technologien, die Digitalisierung des Wissens sowie die nachhaltige Nutzung des Raumes und der natürlichen Ressourcen.

In unserem eigenen Kompetenzbereich wollen wir einige wenige ausgewählte Themen bearbeiten. Dabei konzentrieren wir uns auf Fragestellungen, die langfristig von Bedeutung sein werden, in welchen wir bereits über einen Leistungsausweis verfügen und die im Rahmen von Forschungsprogrammen des Nationalfonds bearbeitet wurden und werden. Wir zielen also auf eine Valorisierung von vorhandenen, gesellschaftlich relevanten Forschungsergebnissen ab. Schwerpunktthemen sind die Mehrsprachigkeit, die kulturelle Vielfalt sowie die soziale Kohäsion (Generationenbeziehungen, künftige Ausgestaltung des Sozialstaates).

1.4. Grundsätze für die finanzielle Planung

Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) hat die Akademien zu einer konservativen Finanzplanung angehalten. Wir sind diesem Auftrag soweit als möglich nachgekommen. Wie üblich wurde der Finanzbedarf bei allen Einheiten detailliert erhoben und einer rigorosen Prüfung unterzogen. Für unseren Subventionsantrag massgeblich ist also der auf seine Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Notwendigkeit hin überprüfte Finanzbedarf sämtlicher im Kreise der SAGW zusammengesetzten Organisationen.

Für die Mehrheit unserer Aktivitäten beantragen wir bloss den auf 2% jährlich veranschlagten Teuerungsausgleich: Dies gilt sowohl für sämtliche Aufwendungen der Dachorganisation als auch für unsere Beiträge an die Mitgliedgesellschaften.

Einen deutlichen höheren Finanzierungsbedarf weisen hingegen die Kuratorien sowie die Unternehmen der SAGW aus: Hier besteht Nachholbedarf und Investitionen sind notwendig, sollen diese Einrichtungen mit der digitalen Entwicklung Schritt halten und international anschlussfähig bleiben. Ebenfalls in diesem Aufgabenbereich schlagen wir die Förderung bzw. den Aufbau von zwei neuen Unternehmen vor: Neu soll das Schweizer Text Korpus (STK) über die SAGW finanziert werden. Nach eingehender Prüfung sehen wir überdies den Aufbau eines Data Repositories für die Geisteswissenschaften sowie Massnahmen zur Vernetzung bestehender Datenbestände vor.

Abschliessend halten wir fest, dass sämtliche zusätzlich beantragten Mittel Investitionscharakter tragen, direkt in die Forschungsförderung fliessen und Dritten zugute kommen.

An dieser Stelle ist festzuhalten, dass der Kredit der SAGW über die letzten 16 Jahren nur marginal erhöht wurde, insbesondere weit unter den Zuwachsraten der übrigen, in der Forschungsförderung tätigen Institutionen zurückgeblieben ist. Bekanntlich wies das BFI-System (Bildung, Forschung, Innovation) in den letzten Jahren dank entsprechender Investitionen der öffentlichen Hand ein starkes finanzielles Wachstum aus. Es wäre nun zu erwarten, dass alle relevanten Akteure an der Gesamtentwicklung partizipiert hätten. Bei einem tiefen Beitragsniveau weist indes die SAGW ein im Vergleich zum Gesamtsystem weit unterdurchschnittliches Wachstum aus:

Tabelle: F+E-Beiträge des Bundes nach Empfängerstelle, Entwicklung 1992–2008 (in Tausend Franken):

Bereich / Institution	1992	2008	Veränderung 1992–2008
SAGW (ohne Unternehmen bzw. Zusatzaufgaben)	3'210	4'350	+ 35%
Sektor Hochschulen	46'911	116'839	+ 149%
Privatunternehmen	35'296	32'826	- 7%
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	42'724	71'751	+ 68%
SNF	290'000	612'156	+ 111%
Ausland	215'670	463'413	+ 115%

Quelle: Bundesamt für Statistik, Jahresberichte SCNAT

Sollen die Akademien ihrem gesetzlichen Auftrag vollumfänglich nachkommen und die ihnen zugedachte Rolle wirkungsvoll erfüllen, muss ihre Grundfinanzierung ausreichend sein. Ein kontinuierlicher Anteilrückgang an der Finanzierung des Gesamtsystems stellt dies aber auf Dauer in Frage, zumal die inhaltlichen Anforderungen wie die Erwartungen an die Akademien stets zugenommen haben. Es besteht ein grosser Nachholbedarf.

2. Aufgaben

2.1. Thematische Schwerpunkte

Im Rahmen der Früherkennung sowie des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft will sich die SAGW auf ausgewählte Themenbereiche konzentrieren, in welchen sie und ihre Einheiten über spezifische Kompetenzen verfügen. Dieses Expertenwissen soll auch gezielt in die Arbeiten des Verbundes eingebracht werden. Wir halten es daher für sinnvoll, die 2002 definierten drei Schwerpunkte – Sprachen und Kulturen, Wissenschafts- und Technikforschung sowie Nachhaltige Entwicklung – beizubehalten. Wir haben uns in diesen drei Schwerpunkten über die letzten sieben Jahre einen Leistungsausweis erworben und verfügen über entsprechende Kompetenzen sowie Kontakte. Die Schwerpunkte sind geeignet, verschiedene Aktivitäten thematisch zu bündeln, und sie verleihen unserem Tagungs- und Publikationsprogramm die notwendige und erwünschte Kontinuität.

2.1.1. Sprachen und Kulturen

Mehrsprachigkeit in Wissenschaft und Gesellschaft

Die SAGW hat sich seit 2002 zu Aspekten der Mehrsprachigkeit Gehör verschafft. Der Fokus lag dabei auf Mehrsprachigkeit sowie dem Konnex zwischen Sprache und der Wissensproduktion, -vermittlung sowie -umsetzung. Dass beide Aspekte aktuell bleiben zeigt sich einerseits an der Heftigkeit und Emotionalität, mit der sprachkulturelle Debatten oft geführt werden und andererseits an der ungebrochenen Popularität des Englischen als Wissenschaftssprache und als Lingua franca generell. Forschungspolitisch steht die Umsetzung und Valorisierung der Ergebnisse aus dem Nationalen Forschungsprogramm (NFP) 56 «Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz» an. Die SAGW will Forschungsergebnisse, insbesondere betreffend Schule/Sprachunterricht sowie Sprachpolitik, weiterhin aktiv in die Diskussion einbringen. Es sind dazu Kooperationen zwischen Fachhochschulen, pädagogischen Hochschulen und allenfalls auch Erziehungs- und Schuldirektionen zu prüfen. Mit dem geplanten Inkrafttreten des Sprachenartikels will sich die SAGW im Hinblick auf ein (neues) nationales Institut für Mehrsprachigkeit, bzw. für die Bündelung der Aufgaben eines solchen Instituts im Rahmen einer bestehenden Institution, engagieren. Für die Periode 2012 bis 2016 setzen wir uns die drei nachfolgenden Ziele:

- Umsetzung und Valorisierung der Ergebnisse aus dem NFP 56 «Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz»;
- Begleitung der Umsetzung des Sprachengesetzes (1.1.2010), insbesondere nationales Institut für Mehrsprachigkeit;
- Positionierung und Partnerschaften mit dem Ziel, sich im Konzert der interessierten Organisationen als das führende Netzwerk zu positionieren.

Kultur und kulturelle Vielfalt

Über Vernehmlassungen und eigenständige Vorschläge haben wir uns in die Diskussionen um das Kulturförderungsgesetz (KFG), das Museumsgesetz (MSG) sowie die beiden UNESCO-Konventionen zum Schutz und der Förderung der kulturellen Vielfalt und zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes eingebracht. Als prioritär erachten wir die Mitgestaltung der erstmals vorgesehenen Kulturförderungsbotschaft (2012–2016); dabei ist sicherzustellen, dass der SAGW zugehörige Einheiten angemessen berücksichtigt werden. Ähnlich wie für das NFP 56 sehen wir vor, die Ergebnisse des NFP 58 «Religionsgemeinschaft, Staat und Gesellschaft» (Abschluss 2011) in geeigneter Form in Wert zu setzen. Ferner beabsichtigen wir, die Interdependenz zwischen der kulturellen Diversität und der Nachhaltigen Entwicklung zu thematisieren. Erstere gilt als Garantin für die Systemstabilität und beeinflusst über Lebensstile und Werte die Ressourcennutzung. Zunehmend wird die Bedeutung der kulturellen Vielfalt wie auch der interkulturellen Kompetenz als Treiber von Innovation und wirtschaftlicher Entwicklung erkannt. Diese Thematik würde es uns auch erlauben, die kulturelle Vielfalt nicht ausschliesslich unter der Perspektive der Bewahrung zu betrachten; vielmehr könnte gerade die für die Schweiz zentrale Immigration und die damit einhergehende Veränderung der Kultur als gleichwertiger Sachverhalt reflektiert werden. Gestützt auf die vorgetragenen Überlegungen setzen wir uns drei Ziele:

- Begleitung der Umsetzung des neuen Kulturförderungsgesetzes (2012): Mitwirkung bei der Etablierung der Kulturförderungsbotschaft, Optionen und Berücksichtigung der Einheiten der SAGW sicherstellen
- Umsetzung und Valorisierung der Ergebnisse aus dem NFP 58 «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft»
- Kulturelle Vielfalt: Bedeutung für Wirtschaft, Innovation, Umgang mit Ressourcen, Systemstabilität und Nachhaltigkeit/interkulturelle Kompetenz

Bei all diesen Aktivitäten soll ein enger Bezug zur Mehrsprachigkeit (siehe 2.1.1.) hergestellt und gewahrt werden.

Erschliessung und Vermittlung des kulturellen Erbes

Die SAGW setzt sich seit mehreren Jahren für eine koordinierte Initiative zur Bewahrung, Erschliessung und Vermittlung des kulturellen Erbes – insbesondere auch der zunehmend digitalen Erzeugnisse – ein. Eine 2001 unter dem Titel «Memopolitik» gestartete Initiative des Bundes (Bundesamt für Kultur) ist insofern gescheitert, als der Bund ausserhalb seiner eigenen Institutionen kaum Handlungsbedarf sieht. Die 2007 zum Thema durchgeführte Tagung der SAGW hat die relevanten Akteure versammelt, aber auch eine gewisse Disparität zutage gefördert. Ein umfassender Ansatz von Memopolitik ist gegenwärtig nicht umsetzbar. Die SAGW wird sich daher auf die Entwicklung, Sicherung und Vernetzung der Infrastrukturen für die Forschung in den Geisteswissenschaften konzentrieren (siehe auch Kapitel 4.3.). Ein Element dieser Initiative ist die Digitalisierung der Nationalen Wörterbücher (NWB), die sowohl für die Produktion wie die Erschliessung und Vermittlung dieses Quellenbestandes von zentraler Bedeutung ist (Kap. 4.1.1.). Ein weiteres Element dieser Initiative ist die

Übernahme von weiteren Wörterbuchprojekten (Kap. 4.2.) sowie der Aufbau eines Fachportals für die Sprachwissenschaften. Eine weitere Massnahme, die der Popularisierung und verbesserten Nutzung der NWB dienen soll, ist die Fortsetzung der 2008 initiierten losen Publikationsreihe zu den NWB. Schliesslich wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Koordinationsfunktionen des Verbandes der Museen der Schweiz (VMS) über eine öffentlich-rechtliche Anerkennung Verbindlichkeit erlangen. Zusammenfassend stehen drei Ziele im Vordergrund:

- Digitalisierung NWB und Aufbau eines Fachportals Sprachwissenschaften (im Rahmen Infrastrukturinitiative und Digitalisierung des Wissens);
- Öffentlich-rechtliche Anerkennung der Koordinationsfunktionen des Verbandes der Museen der Schweiz;
- Weiterführung einer Reihe von populären Schriften zu den NWB.

2.1.2. Wissenschafts- und Technikforschung

Medizin im Umbruch

Die SAGW hat über die vergangenen Jahre eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der SAMW aufgebaut, die ihren Niederschlag in einer Serie von gemeinsamen Veranstaltungen und Publikationen gefunden hat. Die Thematik ist noch lange nicht erschöpft und deren Bedeutung wird in den kommenden Jahren zunehmen. Ausgehend von den aktuellen Arbeiten schliesst diese nach gegenwärtigem Stand die nachfolgenden Fragestellungen ein: medical humanities, human enhancement sowie der Wandel der medizinischen Berufsbilder. Für 2012 bereits in Vorbereitung sind Symposien zur «Medikalisierung des Leidens» sowie zu den sich auflösenden Grenzen zwischen Krankheiten und Nicht-Krankheiten. Näher zu konzipieren sind Arbeiten zu der soziokulturellen Bedingtheit von Krankheit und Gesundheit, den ökonomischen Aspekten der Gesundheitsversorgung, dem Bedeutungszuwachs der Pflege sowie in enger Verbindung mit den unter Kapitel 2.1.3. behandelten Fragen die Folgen der Langlebigkeit.

Soziale und kulturelle Aspekte von Technologien

Mit der 2006 gemeinsam mit TA-SWISS aufgelegten Studie «TA-SWISS erweitert seinen Blick. Sozial und kulturwissenschaftlich ausgerichtete Technologiefolgen-Abschätzung» von Sabine Maasen und Martina Merz hat die SAGW einen eigentlichen Leitfaden für eine humanwissenschaftlich ausgerichtete Technologiefolgenabschätzung vorgelegt. Indes zeigte sich in der laufenden Periode, dass der Ansatz in der Praxis noch nicht Fuss gefasst hat. Weiterhin wird von den Nutzungsmöglichkeiten sowie deren hypothetischen Folgen ausgegangen. Entsprechend dominieren in der Folgeabschätzung rechtliche Aspekte sowie die vorsorgende Ethik. Weder wird nach dem konkreten Nutzer gefragt, noch nach den Bedingungen, die zu einer effektiven, spezifischen Nutzung einer gegebenen Möglichkeit führt. Deutlich zeigt dies erneut der Diskurs über die Enhancement-Medizin: Diskutiert wird die ethische Zulässigkeit von möglichen Anwendungen. Die Frage hingegen, welche Gruppen aus

welchen Motiven sich solchen Behandlungen unterziehen wollen, wird nicht gestellt. Beispielhaft sei ferner auf die Nano-Technologie verwiesen, wo sich einige bereits angekündigte Anwendungen als undurchführbar herausgestellt haben. Dennoch wird das Visions- und Versprechensmanagement der interessierten Kreise nicht hinterfragt. Ebenso wenig wird der Einfluss der unterschiedlichen Frames auf die Risikowahrnehmung hinreichend thematisiert.

Wir halten es für notwendig, dass wir uns auch in der kommenden Periode insbesondere im Verbund der Akademien konsequent für einen humanwissenschaftlich orientierten Ansatz einsetzen; letztlich geht es um die Frage, ob die Technologiefolgenabschätzung als normatives oder empirisch fundiertes Unternehmen verstanden und durchgeführt wird.

Die Digitalisierung des Wissens

Die «Digitalisierung» des Wissens verändert die Wissensproduktion, die Wissensvermittlung und Wissensnutzung in vielfältiger Weise. Unmittelbar betroffen ist die SAGW erstens von deren Auswirkungen auf die Publikationskultur – Open Access – und die damit einhergehenden Fragen nach der Qualitätssicherung, den Zitationsformen, der Finanzierung und den Impactfaktoren. Mit Blick auf die von uns geführten Unternehmen und Datenbanken – digitale Infrastrukturen – gilt es zweitens, Möglichkeiten des kollaborativen Arbeitens abzuklären und die sich damit stellenden Fragen der Autorenschaft (Wiki) wie der Zugänglichkeit (Open Science) zu klären. Mit der Digitalisierung nimmt drittens die Bedeutung der Visualisierung zu und es stellt sich die Frage nach der visuellen Evidenz sowie die Frage nach dem Verhältnis von Wort und Bild. Viertens verändert das Internet mit seinen neuen Formaten (Blogs, Webportale) die Community-Bildung, was nicht ohne Einfluss auf die Mitgliedergesellschaften bleiben wird. Fünftens gilt es, den Anschluss an die internationale Entwicklung sicherzustellen. Schliesslich eröffnen sich neue Möglichkeiten für abweichendes Verhalten und dessen Bekämpfung (Integrität).

In einem weiteren Sinne sind für die SAGW neue Formen der Fundamentaldemokratisierung (z.B. Ranking von Lehrern, Ärzten, Professoren und weiteren Experten), das damit einhergehende neue Verhältnis von Experten und Laien, die veränderte Organisation des gesellschaftlichen Diskurses (anytime, anywhere) und der öffentlichen Meinungsbildung von Interesse. Schliesslich wären auch computergestützte, automatisierte Entscheidungssysteme von Interesse (Finanzwelt, Medizin).

Wissenschaftsgeschichte

Die Wissenschaftsgeschichte zählt zu den klassischen Aufgaben von Akademien. Das Interesse an der Wissenschaftsgeschichte ist hoch. Mit der Kommission für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, dem Repertorium Academicum Germanicum, den Kuratorien für die Editionen der Schriften von Karl Leonhard Reinhold und von Isaak Iselin, dem Kuratorium Grundriss der Geschichte der Philosophie, der Swiss Association for the Studies of Science, Technology and Society, der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte und dem Historischen Lexikon der Schweiz verfügen wir

über eine Reihe von Einheiten, die über die entsprechenden Interessen und notwendigen Kompetenzen verfügen. Wiederholt haben wir uns im SAGW-Forschungskolloquium mit wissenschaftsgeschichtlichen Fragen auseinandergesetzt.

Ein zu definierendes Projekt im Bereich Wissenschaftsgeschichte könnte zur Bündelung dieser Aktivitäten beitragen. Sinnvoll wäre es, ein solches Projekt im Akademieverbund zu realisieren etwa mit Fokus auf das Verhältnis von Natur- und Geisteswissenschaften: Die Spaltung der Anthropologie in eine philosophische und in eine naturwissenschaftliche Richtung, grundsätzlich das Verhältnis von Verstehen und Erklären, von Natur und Kultur oder die Frage nach der Einheit der Wissenschaften bieten sich an.

2.1.3. Nachhaltige Entwicklung

Generationenbeziehungen und Generationenpolitik

Das im Jahre 2006 gemeinsam mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) lancierte Netzwerk Generationenbeziehungen konnte erfolgreich gestartet werden. Bis heute wurden sechs Werkstattgespräche durchgeführt, eine grössere Tagung zur familienergänzenden Kinderbetreuung ausgerichtet und die Tagungsakten publiziert. 2010 wird die gemeinsam mit dem BSV in Auftrag gegebene Konzeptstudie «Generationenbeziehungen als gesellschaftliche Ressource – Konzeptstudie zur Erfassung des nicht-ökonomischen, gesellschaftlichen Wertes von Generationenbeziehungen» erscheinen. Ebenfalls 2010 wird die Sammelpublikation «Auf dem Weg zu einer Generationenpolitik» aufgelegt. Gegenwärtig sind wir im Begriffe, Kooperationen mit verschiedenen interessierten Organisationen aufzubauen, darunter das Migros-Kulturprozent, die Schweizerische UNESCO-Kommission, das Zentrum für Gerontologie, die Jacobs-Stiftung sowie die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Die Thematik bleibt von ungebrochener Aktualität; insbesondere Fachhochschulen bauen gegenwärtig Kompetenzzentren auf. Es gilt nun, die bisher geleistete Arbeit zu valorisieren, wobei die nachfolgenden Aktionslinien im Vordergrund stehen:

- Die Ergebnisse der Konzeptstudie sollen in die Sozialberichterstattung sowie in das System Monet des BFS eingebracht werden (soziale Dimension der Nachhaltigkeit); mit FORS, welches den Sozialbericht 2012 betreut und in welchem die Generationenberichterstattung einen Schwerpunkt bilden soll, stehen wir im Kontakt;
- Die Generationenpolitik soll in ihrer praktischen Ausgestaltung weiter konkretisiert werden;
- Aus dem NFP 52 ist eine interdisziplinär zusammengesetzte Community von Nachwuchsforschenden hervorgegangen, der wir unsere Gefässe zur Verfügung stellen können;
- Mit den Partnerorganisationen sollen die vom Netzwerk aufgegriffenen Themen weiter vertieft werden. Einzelne der kontaktierten Organisationen sehen grössere Projekte vor, zu deren Realisierung wir gezielt beitragen könnten.

- Seitens der Praxis besteht eine hohe Nachfrage nach sozialwissenschaftlicher Expertise in den Bereichen Intergenerationenprojekte, Wohnformen und drittes Alter;
- Namentlich in den Bereichen Caring, Alter und Wohnen sehen wir Schnittstellen mit anderen von den Akademien-Schweiz als prioritär erachteten Themen (SAMW und Lebensraum Schweiz);
- Partner innerhalb der SAGW: Schweizerische Gesellschaft für Gesetzgebung, Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik, Soziologie, Politologie und Psychologie.

Soziale Sicherung im 21. Jahrhundert

Das heutige Wohlfahrtsregime der Schweiz ist ein Produkt von zwei Weltkriegen und hat auf die grossen Herausforderungen des 20. Jahrhunderts, welches 1989 geendet hat, erfolgreiche Antworten gegeben. Indes sind die Institutionen der sozialen Sicherung nur noch bedingt mit den heutigen Lebensformen und -verhältnissen kompatibel bzw. die heutigen Institutionen sind aus Lebensformen von gestern hervorgegangen. So basiert das soziale Sicherungssystem auf einer männlichen Normalbiographie, die heute immer seltener gelebt wird; ferner hat sich die Stellung und Rolle der Frauen fundamental geändert; ebenso kann die Vollbeschäftigung nicht länger als Normalfall vorausgesetzt werden; schliesslich haben sich die Risiken verschoben, neue Risiken und neue Fragen stehen im Raum, die mit den bestehenden Einrichtungen nur bedingt abgedeckt bzw. beantwortet werden können. Es besteht die Gefahr, dass Antworten von gestern auf Probleme von heute gegeben werden. Die Komplexität, Trägheit und Pfadabhängigkeit des sozialen Sicherungssystems ist hoch, was Reformen, selbst Anpassungen stark erschwert. Der Begriff «Sozialpolitik» ist insofern defizitär, als letzterer zentrale Aspekte der heutigen Wohlfahrtspolitik nicht abdeckt (Bildung, Vereinbarkeit Familie/Beruf, veränderte Rolle der Frau, Arbeitsmarktpolitik, Steuerpolitik).

Ausser demographisch-ökonomischen Prognosen, welche den grossen Sozialwerken mit unterschiedlicher Datierung die Insolvenz voraussagen, fehlt im Bereich der «Sozialpolitik» eine öffentlich wahrgenommene, längerfristige Perspektive bzw. Leitidee. Historisch gewachsen ist das soziale Sicherungssystem der Schweiz mit rund zehn Kassen und Zuständigkeiten auf drei Staatsebenen nicht nur kompliziert, sondern zeitigt auch dysfunktionale Wirkungen. Dies führt erstens dazu, dass selbst relativ kleine Anpassungen kaum mehr vorgenommen werden können (exemplarisch 11. AHV-Revision). Mit Blick auf mögliche Reformen oder Massnahmen stellen wir denn auch eine seit langem anhaltende weitgehende Blockade fest. Diese Feststellung trifft nicht auf Desiderate zu (Arbeitsintegration, Vereinbarkeit Arbeit und Familie), wo ein Konsens vorhanden ist, der jedoch bei Fragen der Umsetzung und Finanzierung aufbricht. Zweitens zeichnet sich eine Konkurrenz zwischen Sozialhilfe, Arbeitslosenversicherung und Invalidenversicherung ab. Ein Diskurs über eine grundlegende Reform des sozialen Sicherungssystems der Schweiz hat eingesetzt: Unter Einbezug ihrer Mitgliedsgesellschaften (Schweizerische Vereinigung für politische Wissenschaft, Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik) will sich die SAGW in diese Diskussion über ihre Expertennetzwerke einbringen. Wichtige Vorarbeiten dazu wurden und werden im Netzwerk Generationenbeziehungen geleistet.

Von der Alpenforschung zum Lebensraum Schweiz

Die räumliche Organisation wirkt sich über den Verkehr, die Mobilität, die Versorgung und die Bodennutzung in vielfältiger Weise auf den Ressourcenverbrauch aus. Stichworte zur laufenden Entwicklungen sind die Bildung von Metropolitanregionen, die Ausdehnung der Agglomerationen, die zunehmende Mobilität, die zunehmende Wohnfläche, Sozialräume, soziale Segregation, die Entleerung von Alpentälern, das Verschwinden von Kulturlandschaften und die Verarmung der Artenvielfalt. Stichworte auf politischer Ebene sind die Revision des Raumplanungsgesetzes, Föderalismusreform, Gemeindefusionen, die Teilrevision von Natur- und Heimatschutzgesetz (neue Pärke), die neue Regionalpolitik, die Agglomerationspolitik und schliesslich die Europäische Raumordnungspolitik (Euregionen). Da alles Handeln raumrelevant ist, hat die Thematik einerseits ein hohes integratives Potenzial. Andererseits befassen sich heute in der Schweiz relativ zersplittert unter anderen mehr die Vereinigung für Landesplanung, die Stiftung für Landschaftsschutz, der Fonds Landschaft Schweiz, das Forum Landschaft, die Schweizerische Studiengesellschaft für Raumordnung (ROREP), Avenir Suisse, private Planungsbüros und die Stiftung Metropole Schweiz mit Fragen der räumlichen Organisation. In der Forschung ist die Thematik «Lebensraum Schweiz» noch wenig koordiniert.

Im Rahmen des Verbundes der akademien-schweiz liessen sich eine Vielzahl von Fragen unter der übergeordneten Thematik «Lebensraum Schweiz» gemeinsam angehen: Insbesondere die SCNAT verfügt bereits über entsprechende Organe und Netzwerke, welche von der SAGW teilweise bereits heute inhaltlich und finanziell mitgetragen werden (Alpenforschung):

- Interakademische Kommission Alpenforschung ICAS (angegliedert ist das Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung ISCAR und ein Komitee ISCAR / Alpine Schutzgebiete zur Schutzgebietenforschung)
- Forschungskommission SNF/Val Müstair der SCNAT (geplant ist die Angliederung der neuen Koordinationsstelle Parkforschung Schweiz der akademien-schweiz)
- Forum Biodiversität
- Arbeitsgruppe Geotope
- Ausserdem sollte auch das Forum Landschaft, mit dem seitens der SCNAT eine Vereinbarung bis Ende 2009 besteht, einbezogen werden.

Durch die oben genannten Organe sind die Aspekte Alpenraum, Schutzgebiete, Biodiversität abgedeckt. Kompetenzen müssten durch die SAGW in den Bereichen Agglomerations-, Metropolitan- und Sozialräume aufgebaut werden. Hier könnte an den Arbeiten des NFP 54 (Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung) sowie an dem nun gestarteten NFP 65 (Neue urbane Qualität) angeschlossen werden. Gemeinsam mit der SCNAT sehen wir daher vor, bestehende Initiativen mit dem Ziel zusammenzuführen, einen neuen Schwerpunkt «Lebensraum Schweiz» aufzubauen.

Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Konzept

Ansatzpunkte für ein im Verbunde der akademien-schweiz weiter zu konkretisierendes Programm sind die von uns herausgegebene, viel beachtete Sammelpublikation «Nachhaltigkeitsforschung – Perspektiven der Sozial- und Geisteswissenschaften» (2007), die NFP-Skizze «Energiezukunft Schweiz: gesellschaftliche Risiken und Herausforderungen» (2008) sowie die nun durch die UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der kulturellen Ausdrucksformen vom 20. Oktober 2005 als vierte Dimension der Nachhaltigkeit in die Diskussion eingebrachte «kulturelle Vielfalt». Stichworte sind Wertewandel und Lebensstile, Entscheidungsverhalten, Social Marketing, Governance und Steuerung, gesellschaftliche Organisation der Ressourcenkette und kulturelle Vielfalt. Mittels dieser Konzepte will die SAGW zur Bearbeitung der thematischen Schwerpunkte «Energie» sowie «Ressourcen und Nachhaltigkeit» des Akademieverbundes beitragen. Ferner soll das Engagement der SAGW im Rahmen des International Human Dimensions of Global Environmental Change Programme (IHDP) in enger Kooperation mit dem bei der SCNAT angesiedelte ProClim verstärkt werden.

Subventionsbedarf

Die Bearbeitung der thematischen Schwerpunkte erfolgt im Rahmen von spezialisierten Kommissionen und Arbeitsgruppen, über Studien und Erhebungen sowie spezifische Formate, für welche wir die nachfolgend aufgeführten Finanzmittel beantragen:

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	Budget 2011*5
Schwerpunkte S+K, W+T, NE	75'000	76'500	78'030	79'591	81'182	82'806	398'109	375'000
Alpenforschung	100'000	102'000	104'040	106'121	108'243	110'408	530'812	500'000
Wissenschaftspolitischer Rat	15'000	15'300	15'606	15'918	16'236	16'561	79'622	75'000
Studien und Erhebungen	100'000	102'000	104'040	106'121	108'243	110'408	530'812	500'000
SAGW Kolloquium	45'000	45'900	46'818	47'754	48'709	49'684	238'865	225'000
Total (für Budget 2011*5)	335'000	341'700	348'534	355'505	362'615	369'867	1'778'221	1'675'000

2.1.4. Wissenschafts- und Forschungspolitik

Gemeinsam mit ihren Einheiten will die SAGW auch in Zukunft ihren Beitrag zur Ausgestaltung und zum guten Funktionieren des Forschungs- und Wissenschafts-systems der Schweiz leisten. Dazu bringt sie aufgrund der Expertise sowie der breiten Kompetenzen ihrer Mitglieder und ihrer grossen Nähe zu den Forschenden beste Voraussetzungen mit. Sie ist in der Lage, sich abzeichnende Bedürfnisse, aber auch Defizite, frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit den Betroffenen rasch umsetzbare Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Dabei kommen der SAGW und ihren Einheiten wichtige Transmissions- und Koordinationsfunktionen zu: Indem sie die Anliegen der Basis in die Forschungspolitik einbringt und die forschungspolitischen Ziele des Bundes ihrer Basis vermittelt, trägt sie wesentlich zu deren breiten Abstützung und deren

erfolgreichen Umsetzung bei. Die SAGW ist ferner prädestiniert, die Aktivitäten der geistes- und sozialwissenschaftlichen Gemeinschaft mit dem Ziel zu koordinieren, in ausgewählten Bereichen die notwendige, kritische Masse zur Abdeckung der Nachfrage zu erreichen, Forschung in gesellschaftlich relevanten Themenbereichen anzuregen und insbesondere in Selbstorganisation die für den Wissenschaftsbetrieb unerlässlichen Kollektivgüter – Publikationsmittel und Forschungsinfrastrukturen – bereitzustellen. Überdies will und kann sie über ihre Fachgesellschaft wesentlich zum Austausch zwischen Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten und damit zur Integration der verschiedenen Hochschultypen beitragen. Als einen wichtigen Bestandteil ihrer Wissenschaftspolitik erachtet die SAGW schliesslich die Valorisierung geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung, die Bereitstellung von Ziel- und Transformationswissen zuhanden von Verwaltung, Politik und weiteren interessierten Kreisen. Damit die SAGW und ihre Einheiten diese wichtigen Funktionen auch in Zukunft erbringen können, will sie in der kommenden Periode gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen Massnahmen zur Förderung und Sicherung des Milizengagements ergreifen.

2.2. Vernetzung und Austausch

2.2.1. Die Mitgliedgesellschaften der SAGW

Der im Forschungsgesetz Art. 9 Abs. 3 festgehaltene Koordinationsauftrag der Akademien, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern, bildet die gesetzliche Grundlage des finanziellen Engagements der SAGW für die Mitgliedgesellschaften. Die Beiträge decken jeweils zwischen 10% und 50 % der Ausgaben der Fachgesellschaften ab und werden subsidiär zu den gesellschaftseigenen Aufwendungen gesprochen. Damit lösen die beantragten knapp 11,5 Mio. Franken für die Mitgliedgesellschaften Fördermittel in nochmals mindestens gleicher Höhe aus, so dass hier von einem äusserst effizienten, nachhaltigen Subventionsinstrument die Rede sein kann. Unterstützt werden Sachausgaben (vor allem für Periodika), indes keine Personalkosten. Die notwendigen Arbeitsleistungen werden im Milizsystem erbracht. Diese Freiwilligenarbeit im Rahmen der Fachgesellschaft erbringen sowohl Forschende an Hochschulen als auch Laien. Insgesamt bilden diese in 58 Gesellschaften organisierten über 30'000 Mitglieder ein einmaliges Netzwerk von Expertinnen und Experten, die ihr Wissen und ihre Kompetenz für Wissenschaft und Gesellschaft verfügbar machen. Mit vielfältigen Aktivitäten, insbesondere der Herausgabe von wissenschaftlichen Zeitschriften und der Organisation von Tagungen, stellen die Mitgliedgesellschaften die Vernetzung und den Austausch innerhalb ihrer Disziplinen, aber auch mit anderen Fächern sicher. Sie sorgen für eine breite Vermittlung der Resultate wissenschaftlicher Arbeit und bilden so eine Brücke zwischen der akademischen Welt und der Öffentlichkeit. Dieses Netzwerk bildet deshalb die wichtigste Grundlage für den in Art. 9 Abs. 1 genannten Auftrag zur Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Die SAGW unterstützt die Tätigkeit dieser Gesellschaften mit Beiträgen an Periodika, Monographien sowie an Tagungen und fördert die internationale Zusammenarbeit sowie längerfristige Forschungsinfrastrukturen.

Hauptaufgabe der Gesellschaften ist nach wie vor die Herausgabe der wissenschaftlichen Periodika, wofür die Akademie 2012–2016 mit 5,0 Mio. Franken fördern will. Gegenwärtig finanzieren wir primär die Herstellungskosten der Zeitschriften, deren Inhalte durch die Gesellschaften grösstenteils in Milizarbeit redigiert werden. Im Zeitschriftenbereich nimmt die SAGW eine zentrale Funktion als Koordinationsstelle und Ansprechpartnerin für den Bund und den SNF ein. Die durch die Akademie geförderten 55 Periodika werden regelmässig verschiedenen qualitativen Kontrollen unterzogen, wie sie in internationalen Reviews angewendet werden. Ausserdem führen wir jährlich eine strikte Kostenprüfung durch. Das Schwergewicht der gegenwärtigen Anstrengungen der Akademie sind die Umsetzung von Open-Access-Publikationsformen – bis heute (Stand Oktober 2009) realisierten acht Gesellschaften den offenen Zugang zu ihren Periodika – sowie die Einführung von Peer-review-Verfahren bei der Auswahl der Artikel. Mit weiteren Umstellungen auf Open Access ist gemäss der Planungsangaben der Gesellschaften in den kommenden Jahren zu rechnen. Schliesslich engagiert sich die Akademie gemeinsam mit dem Zeitschriftenportal seals (E-lib.ch) und den Gesellschaften für die Retrodigitalisierung der Periodika. Bislang konnten fünf Titel aufgeschaltet werden, weitere 16 Zeitschriften sind in Bearbeitung. Die Veranstaltung wissenschaftlicher Tagungen und – damit oft verbunden – die Herausgabe von Einzelpublikationen (Tagungsberichte, Reihen, Monografien etc.) stellen einen weiteren Schwerpunkt der Gesellschaftsaktivitäten dar, die dem Austausch in der Fachgemeinschaft und darüber hinaus dienen. Zudem ist dieser Förderbereich stark mit den akademischen Einrichtungen verbunden und fördert deshalb die Verankerung der Gesellschaften in den Universitäten. Weitere Fördermittel stellt die Akademie für die internationale Zusammenarbeit insbesondere auf der Stufe der Vorstände und einzelner Arbeitsgruppen, für die gesellschaftsinterne Koordination und Information (z.B. Newsletter) sowie für weitere kleinere Aufgaben zur Verfügung. Einzelne Fachgesellschaften führen Infrastrukturdienste (z.B. Sammlungen, Bibliotheken oder Archive) im Dienste der Sicherung und Vermittlung des kulturellen Erbes; die Akademie ist bemüht, diese Aufgaben mit einer langfristig angelegten Subventionspolitik zu sichern.

2011 veranschlagen wir einen jährlichen Aufwand für die Mitgliedgesellschaften in der Höhe von 2,15 Mio. Franken – ein Fünftel des Gesamtbudgets der SAGW. Für die Mehrjahresperiode 2012–2016 rechnet die Akademie, gestützt auf die detaillierten Planungsangaben der Mitgliedgesellschaften, mit einem Aufwand von rund 11,47 Mio. Franken, was einem Wachstum von 6,7% entspricht. Da diese Subventionen subsidiär zu den durch die Gesellschaften selbst generierten Mittel gesprochen werden, kann davon ausgegangen werden, dass die SAGW-Beiträge nochmals Fördermittel in ähnlicher Höhe auslösen.

Subventionsbedarf (in Tausend, gerundet)

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total An- träge	Budget 2011*5
Anträge	2'150	2'215	2'263	2'281	2'351	2'357	11'467	10'750
Total (Budget 2011*5)	10'750	2'215	2'263	2'281	2'351	2'357	11'467	10'750

Subventionsbedarf nach Kategorien (in Tausend)

	Subventionen Budget 2011*	2012–2016 Anträge
Periodika	5'023	5'169
Einzelpublikationen	1'182	1'428
Tagungen	1'943	1'799
Internationale Zusammenarbeit	577	609
Forschungsinfrastruktur	1'210	1'044
Koordination	708	972
Weiteres	107	445
Total	10'750	11'467

* Die Grundsубvention beinhaltet den Betrag des hypothetischen Budgets 2011, multipliziert mal 5 (2012-2016), ohne Berücksichtigung der Teuerung

Mit einem Wachstum von 6,7% gegenüber der laufenden Rechnung bleiben wir deutlich unter dem Antrag der Mehrjahresplanung 2008–2011 (12%) und bewegen uns lediglich im Bereich des jährlichen Teuerungsausgleichs von 2%. Die Akademie verzichtet angesichts der angespannten Finanzlage auf die Finanzierung neuer Förderbereiche; sie will jedoch die Subventionen für die bestehenden Aktivitäten sichern und mit den vorhandenen Mitteln weiter entwickeln. Insbesondere unterstützt die Akademie die Gesellschaften in deren Anstrengungen um die Qualitätssteigerung der Periodika nach internationalen Standards, sowie die Umsetzung der von allen nationalen Forschungsförderungsorganisationen unterzeichneten Open-Access-Deklaration. Mit dem Open-Access-Prinzip wird keine Kostensenkung anvisiert, sondern die Umlagerung der Kosten für Druck und Versand zum Preprint-Bereich (Peer Review, Redaktion, Layout). Die Akademie fördert weitere Retrodigitalisierungen der von ihr unterstützten Periodika mit bescheidenen Wartungsbeiträgen¹.

¹ Die Kosten für die Durchführung der Retrodigitalisierungen werden gegenwärtig hauptsächlich durch seals, beziehungsweise retro-seals – Projekte im Rahmen der Elektronischen Bibliothek Schweiz E-lib.ch – getragen, nebst Beteiligungen der Gesellschaften selbst und von infoclio.ch. Die finanziellen Kapazitäten dieses, von den Fachgesellschaften sehr begrüßten, Retrodigitalisierungsprogramms sind allerdings weitgehend erschöpft. Die SAGW verzichtet darauf, selbst Mittel für weitere Retrodigitalisierungen von Periodika zu beantragen, unterstützt aber vehement eine Fortführung des Programms in der nächsten Mehrjahresperiode, da die Gesellschaften hohen Bedarf angemeldet haben.

2.2.2. Die Kuratorien der SAGW

Die von der SAGW eingesetzten Kuratorien und Kommissionen stellen die wissenschaftliche Qualität, die Koordination und die Planung langfristiger, komplexer Forschungsprojekte sicher, die häufig im Umfeld der Mitgliedinstitutionen der SAGW entstanden sind. In den meisten Fällen handelt es sich um Editionsprojekte, einige davon im Rahmen internationaler Initiativen der Union Académique Internationale (UAI). Die Druckerzeugnisse dieser Projekte werden durch Dritte, meistens durch den Schweizerischen Nationalfonds, getragen. Die SAGW übernimmt in der Regel, basierend auf klar umrissenen Mandaten, die für die Koordination der Begleitorgane anfallenden Kosten (Arbeitstagungen, Sitzungen, Reisekosten) in der Höhe von Fr. 3'000 bis Fr. 4'000 jährlich je Kuratorium. Ausserdem unterstützt die Akademie die Kuratorien bei Bedarf bei der Drittmittelbeschaffung und bietet Kommunikations- und Diffusionsplattformen an. Mit der Führung dieser Kuratorien erbringt die SAGW eine in der wissenschaftlichen Gemeinschaft sehr geschätzte Dienstleistung, indem sie den Projekten eine institutionelle Verankerung anbieten kann, analog der Funktionen ausländischer Akademien. Dass diese Dienstleistung einem effektiven Bedürfnis entsprechen manifestiert sich deutlich im Zuwachs: Zu den bestehenden elf Kuratorien sind allein 2008 und 2009 drei weitere dazu gestossen. Gegenwärtig betreut die SAGW die folgenden UAI-Kommissionen:

- Corpus vasorum antiquorum
- Commission du dictionnaire du latin médiéval
- Corpus philosophorum medii aevi
- Corpus vitrearum medii aevi Helvetiae
- Corpus americanensium antiquitatum

Die weiteren unterstützten Kuratorien von Projekten mit Sitz in der Schweiz sind:

- Katalogisierung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften
- Grundriss der Geschichte der Philosophie
- Othmar Schoeck
- Kommission Erforschung des 18. Jh. und der Aufklärung in der Schweiz
- Codices electronici Confoederationis Helveticae
- Kuratorium für das Schweizer Corpus des «Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache des 20. Jh.»
- Repertorium Academicum Germanicum
- Edition der Gesammelten Schriften von Karl Leonhard Reinhold
- Isaak-Iselin-Edition

Die Finanzierung dieser Kuratorien war über Jahre unproblematisch, da lediglich geringe Kosten für die Durchführung der Sitzungen anfielen, so dass die jeweils im Budget eingestellten Fr. 50'000 pro Jahr nicht ausgeschöpft wurden. Seit 2008 sind die effektiven Ausgaben im Zusammenhang mit diesen Organisationen jedoch stark angestiegen. So sind im Durchschnitt von 2009 und 2010 jährlich bereits Kosten in der Höhe von Fr. 165'775 vorgesehen. Der Mehraufwand wird vor allem durch Publikationen, die annähernd die Hälfte des jährlichen Beitrags der SAGW an die Kuratorien ausmachen, sowie durch Tagungen verursacht. Der Bereich der Kuratorien ist damit gegenwärtig massiv unterfinanziert. Diese Unterdeckung muss jeweils durch

die Auflösung von Rückstellungen und Sonderanträge überbrückt werden. Um den gerechtfertigten Bedürfnissen der Kuratorien nachzukommen, beantragt die Akademie eine substantielle Erhöhung der Beiträge. Basierend auf detaillierten Angaben der Kuratorien rechnen wir mit Ausgaben über die gesamte Periode 2012–2016 von insgesamt Fr. 892'500.

Subventionsbedarf

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total 2012- 2016
Kuratorien	75'000	209'600	107'600	168'100	159'100	248'100	892'500
Total (für 2011*5)	375'000	209'600	107'600	168'100	159'100	248'100	892'500

Für die laufende Mehrjahresperiode wurde lediglich ein Koordinationsbeitrag an die Kuratorien in der Höhe von Fr. 30'000 jährlich beantragt. In den Budgets 2010 und 2011 werden jedoch bereits Fr. 75'000 veranschlagt. Angesichts der eklatanten Unterfinanzierung der Kuratorien und im Hinblick auf die digitale Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften (Kap. 4.3.) beantragen wir über die gesamte Mehrjahresperiode 2012–2016 mit Fr. 892'500 eine Steigerung der Mittel von 138,1%. Es sei nochmals betont, dass wir keine neuen Aktivitäten zu subventionieren gedenken, sondern lediglich die bisher über Rückstellungen und Sonderkredite finanzierten Ausgaben in das ordentliche Budget für die Kuratorien überführen und damit die längerfristige Sicherung dieser Projekte gewährleisten wollen.

2.3. Nachwuchsförderung

Im Rahmen der Individualförderung will sich die Akademie über zwei bewährte und wirksame Instrumente für den wissenschaftlichen Nachwuchs engagieren: Die Reisekostenbeiträge und den Prix Jubilé, wobei im ersten Fall in der Breite und im zweiten Fall, der durch Eigenmittel der SAGW ohne Bundesbeteiligung finanziert wird, an der Spitze gefördert wird.

2.3.1. Reisekostenbeiträge

In Absprache mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung hat die Akademie die Einzelförderung zu Beginn der laufenden Periode neu ausgerichtet: Sie verzichtet auf die Ausrichtung von Publikationsbeiträgen und die Unterstützung von Tagungen von Dritten und konzentriert ihre Mittel auf Beiträge an die Reise- und Aufenthaltskosten von Nachwuchsforschenden, die aktiv im Ausland an Tagungen teilnehmen, komplementär zu den Förderungsangeboten des SNF. Ihnen soll ermöglicht werden, ihre Forschungsergebnisse im internationalen Kontext zu präsentieren. Beitragsberech-

tigt sind Assistierende, Promovierende und Habilitierende, die sich in einer akademischen Laufbahn befinden, indes noch über keine gesicherte Position verfügen. Angemessene Eigenleistungen müssen erbracht werden und pro Gesuchsteller wird nur ein Gesuch pro Kalenderjahr entgegen genommen. Wir sind die einzige Forschungsförderungsinstitution, welche dieses Instrument anbietet. Die Nachfrage ist entsprechend hoch und wir verzeichnen eine sprunghafte Zunahme: Stieg die Zahl der eingehenden Gesuche zwischen 2004 und 2007 moderat von 90 auf 128, so erhöhte sich bis Ende 2009 massiv (261 Gesuchseingänge). Obwohl die nachgefragten Beiträge um durchschnittlich 40% gekürzt wurden, konnten die berechtigten Anliegen nicht über die ordentlich budgetierten Mittel abgedeckt werden.

Wir rechnen damit, dass die Nachfrage in den kommenden Jahren ungebrochen steigen wird, weshalb wir eine einmalige Erhöhung und anschliessende Plafonierung des Kredites bei Fr. 300'000.- vorsehen: Bei einem durchschnittlichen Beitrag von Fr. 750.- bis Fr. 1'000.- können wir 300 bis 400 Gesuchsteller pro Jahr bedienen. Damit wird die Kapazitätsgrenze erreicht und wir gehen davon aus, dass mit diesem Volumen die Zielgruppe angemessen abgedeckt werden kann. Nimmt man an, dass die Nachwuchsphase rund 5 Jahre dauert und Nachwuchsforschende während dieser Zeit ein- bis zweimal von einem Beitrag profitieren, so können wir rund 1'500 Personen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften im Verlaufe ihrer Nachwuchsphase fördern.

2.3.2. *Prix Jubilé*

Der Prix Jubilé wurde 1995 eingeführt und wird nun in der 14. Auflage ausgeschrieben. Mit dem Preis ausgezeichnet werden Nachwuchsforschende, welche in einer Zeitschrift, einem Jahrbuch oder einer Textsammlung einen Beitrag von höchster wissenschaftlicher Qualität veröffentlicht haben. Jährlich gehen rund 40 Kandidaturen ein. Diese werden von einer unabhängigen, hochkarätigen Jury beurteilt. Viele der bisherigen Preisträger haben mittlerweile eine akademische Laufbahn angetreten. Der Preis ist entsprechend gut etabliert, findet bei den Nachwuchsforschenden eine hohe Beachtung und fördert die Exzellenz in effektiver Weise. Er wird durch Eigenmittel der Akademie finanziert, ohne Beteiligung des Bundes.

Subventionsbedarf (Prix Jubilé ohne Bundesmittel)

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	Budget 2011*5
Reisekostenbeiträge	250'000	300'000	300'000	300'000	300'000	300'000	1'500'000	1'250'000
(Prix Jubilé)	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	50'000	50'000
Total (für Budget 2011*5)	250'000	300'000	300'000	300'000	300'000	300'000	1'500'000	1'250'000

2.4. Kommunikation und Vermittlung

Die Kommunikation und Vermittlung ist eine Grundaufgabe der SAGW und des Verbundes der Akademien der Wissenschaften Schweiz. Wir haben unsere Instrumente in den vergangenen Jahren teilweise grundlegend erneuert und damit den heutigen Bedürfnissen angepasst. So verfügen wir gegenwärtig über ein abgestimmtes, schrittweise modernisiertes Instrumentarium, mit welchem wir auch in den kommenden Jahren unserem Auftrag nachkommen können. Die notwendigen Investitionen wurden getätigt, weshalb wir bei unserem Kreditantrag bloss einen jährlichen Teuerungsausgleich von 2% vorsehen. Die erfolgten Anpassungen haben eine gute Aufnahme gefunden und die Nachfrage nach den einzelnen Produkten steigt entsprechend. Wesentlich ist, dass wir sämtliche Kommunikationsinstrumente auch konsequent und systematisch in den Dienst der Akademien der Wissenschaften Schweiz stellen.

2.4.1. Website

Mit dem Ziel, unseren Webauftritt nutzerfreundlicher, dynamischer und interaktiver zu gestalten, haben wir unsere Website in den Jahren 2007/2008 technisch wie inhaltlich grundlegend überholt. Sie dient heute nicht bloss der Kommunikation und Vermittlung; vielmehr ist sie ein unverzichtbares Instrument für das Verbandmanagement sowie die Dokumentation unserer Aktivitäten.

Die Benutzerfreundlichkeit wurde erhöht, indem die Website nicht länger die innere Logik der Organisation spiegelt, sondern sich der Aufbau an den Informationsbedürfnissen der Nutzer orientiert. Die Benutzerführung folgt in allen Aspekten den anerkannten Best practices. Neue Rubriken erlauben uns eine höhere Dynamik, indem nun auch Arbeitsberichte, Diskussionsbeiträge, Tagungsunterlagen und weitere Arbeitsdokumente aufgeschaltet werden können. Alle relevanten Dokumente sowie weitere Informationen zu unseren Aktivitäten werden neu inhaltlich geordnet hinterlegt. Die Website dokumentiert damit auch die Arbeitsfortschritte in unseren verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Die Verlinkung mit unseren Partnern wird systematisch gepflegt.

Dank einem intuitiv verständlichen Content Management System ist die Website zugleich ein vorzügliches Verwaltungsinstrument: 23 von 58 Gesellschaften nutzen mittlerweile das kostenlose Angebot, über unser System eine eigene Website zu betreiben. Ziel in den kommenden Jahren ist es, eine Mehrheit unserer Gesellschaften für die bereitgestellten Seitenstrukturen zu gewinnen. Die Online-Administration soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Von Bedeutung ist die Website auch für die Förderung von Open Access: Unterstützt werden diese Bestrebungen über laufend aktualisierte Informationen, Verzeichnisse mit wichtigen Anbietern in diesem Bereich, Musterbriefe und -verträge sowie die Möglichkeit, Inhaltsverzeichnisse und Abstracts von Zeitschriften bei uns aufzuschalten.

2.4.2. Bulletin, Newsletter, Jahresbericht

Bei inhaltlicher Kontinuität hat das vierteljährlich erscheinende Bulletin ein neues, den Erfordernissen angepasstes Erscheinungsbild erhalten. Wir reagierten damit auf die berechtigte Kritik, dass spannende Inhalte bisher wenig ansprechend verpackt wurden. Das Bulletin dient der internen und externen Kommunikation, erlaubt uns Hintergrundinformationen zu unseren Aktivitäten zu liefern und hat mittlerweile eine Auflage von 2'800 Exemplaren erreicht.

Auch der monatlich erscheinende, elektronische Newsletter verzeichnet steigende Abonnementzahlen. Bei seiner Lancierung wurden 1'200 Adressaten bedient, heute sind es 2'100. Der Newsletter erlaubt uns termingerechte Veranstaltungshinweise sowie eine aktuelle Berichterstattung über Neuerscheinungen, Ausschreibungen, wissenschaftspolitische Geschäfte sowie für unsere Disziplinen relevante internationale Entwicklungen. Der Newsletter wird daher nicht nur von den Lesenden mit steigender Tendenz nachgefragt, sondern auch von zahlreichen mit uns verbundenen Informationsanbietern. Auch das technische System für den Newsletter wird laufend optimiert, so dass weitere Verwendungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Mit dem Jahresbericht legen wir schliesslich gegenüber unseren Mitgliedern, unseren Partnern sowie den Behörden Rechenschaft über unsere Aktivitäten ab. Die Kurzfassung hat sich etabliert, während auf die Publikation der längeren Fassung künftig verzichtet werden kann (Teile davon können auf der Webseite publiziert werden).

2.4.3. Publikationen

Jährlich sollen weiterhin zwischen vier und sechs Publikationen aufgelegt werden. Es sind dies einerseits Tagungsakten und andererseits Publikationen zu spezifischen, von uns bearbeiteten Themen. Kontinuität erreichen wir in unserem Publikationsprogramm, indem jeder thematische Schwerpunkt über eine eigene Reihe verfügt. Eine vorzügliche Aufnahme finden auch die Akademiereferate. Alle Publikationen werden kostengünstig im Hause produziert (Redaktion, Lektorat, Layout).

2.4.4. Tagungen

Die SAGW hat ihre Tagungskadenz in der laufenden Periode massiv gesteigert und diese hohe Kadenz soll gehalten werden. Ermöglicht wurde dies durch neue Formate und die Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern. Werkstattgespräche, die sich an ein spezialisiertes Publikum richten sowie Abendveranstaltungen, welche ein breites Publikum erreichen sollen, sind die erfolgreich eingeführten Formate. Mit vier grösseren Veranstaltungen und sechs bis acht kleineren Anlässen wurde nun die Kapazitätsgrenze erreicht. Diese Kadenz soll indes über die kommenden Jahre gehalten werden. Auch in diesem Bereich gilt, dass wir über die thematischen Schwerpunkte eine hohe Kontinuität erreichen wollen und dass wir unsere Gefässe den Akademien der Wissenschaften Schweiz zur Verfügung stellen.

2.4.5. Prix Média

Der Medienpreis der SAGW, die Goldene Brille, mit welchem ein herausragender journalistischer Beitrag zu einem geistes- oder sozialwissenschaftlichen Thema ausgezeichnet wird, wurde vom Prix Média der Akademien der Wissenschaften Schweiz abgelöst. Die Zielsetzung ist hingegen dieselbe geblieben. Der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft soll gefördert werden, indem journalistische Qualitätsarbeit gewürdigt wird, aber auch Wissenschaftler ermutigt werden, ihre Arbeiten in den Medien vorzustellen. Der Preis ist etabliert, es gehen regelmässig zwischen 30 und 40 Kandidaturen ein. Unter dem neuen Titel wird der Preis ab 2009 gemeinsam mit den Medienpreisen der SCNAT und der SAMW vergeben. Damit soll die Reputation der Medienpreise der Akademien erhöht und die Visibilität des Verbundes erhöht werden. Der Prix Média wird durch Eigenmittel der Akademie finanziert, ohne Beteiligung des Bundes.

Subventionsbedarf (Prix Média ohne Bundesmittel)

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	Budget 2011*5
Website	30'000	30'600	31'212	31'836	32'473	33'122	159'244	150'000
Bulletin, Newsletter, Jahresbericht	80'000	81'600	83'232	84'897	86'595	88'326	424'650	400'000
Publikationen	60'000	61'200	62'424	63'672	64'946	66'245	318'487	300'000
Tagungen	90'000	91'800	93'636	95'509	97'419	99'367	477'731	450'000
(Prix Media)	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	50'000	50'000
Total (für Budget 2011*5)	260'000	265'200	270'504	275'914	281'433	287'060	1'380'112	1'300'000

2.5. Internationale Zusammenarbeit

Wie in der Vergangenheit beschränken wir unsere internationale Zusammenarbeit auf einige wenige Partner, mit welchen wir konkrete Projekte abwickeln. Die weitere internationale Zusammenarbeit wird einerseits auf der Stufe des Verbundes der Akademien der Wissenschaften Schweiz wahrgenommen und andererseits direkt von unseren Mitgliedinstitutionen. Finanzmittel beantragen wir für unsere Mitgliederbeiträge an die ausgewählten internationalen Organisationen sowie für Beiträge an die Reise- und Aufenthaltskosten von Personen, welche die SAGW oder unsere Mitgliedinstitutionen in internationalen Organisationen vertreten. Für beide Bereiche sehen wir bloss einen jährlichen Teuerungsausgleich von 2% vor.

2.5.1. Internationale Organisationen

Primäre Partner der SAGW sind auf internationaler Ebene die Union académique internationale (UAI), der International Social Science Council (ISSC) und das International Human Dimensions and Global Environmental Change Programme (IHDP). Bei den Beiträgen an Internationale Organisationen handelt es sich um die Mitgliederbeiträge.

träge an diese drei internationalen Organisationen. Sie wurden mit einer jährlichen Teuerung von 2% angepasst. Die SAGW führt gegenwärtig fünf Projekte im Rahmen der UAI (siehe auch 2.2.2.). Forschende aus der Schweiz nehmen in den Führungsgremien dieser ältesten Dachorganisation der Geisteswissenschaften Einsitz. Dem ISSC sind wir über zahlreiche Mitgliedergesellschaften verbunden. In enger Zusammenarbeit mit der SCNAT streben wir eine aktive Mitwirkung beim IHDP mit dem Ziel an, die schweizerische Community an den internationalen Programmen zu beteiligen.

2.5.2. Internationale Kooperation

Mit den unter dieser Rubrik beantragten Mitteln werden Personen, welche die SAGW oder eine ihrer Mitgliedinstitutionen in internationalen Organisationen offiziell vertreten, die effektiven Reise- und Aufenthaltskosten vergütet. Auch in diesem Bereich gilt, dass Beiträge nur auf ein begründetes Gesuch hin gesprochen werden, jedes Gesuch einzeln geprüft wird und zahlreiche Vorschriften einen sparsamen Mitteleinsatz garantieren.

Subventionsbedarf

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	Budget 2011*5
Internationale Organisationen	60'000	61'200	62'424	63'672	64'946	66'245	318'487	300'000
Internationale Kooperation	70'000	71'400	72'828	74'285	75'770	77'286	371'568	350'000
Total (für Budget 2011*5)	130'000	132'600	135'252	137'957	140'716	143'531	690'056	650'000

2.6. Administration

Zur allgemeinen Administration zählen die Aufwendungen für die Delegiertenversammlung (DV), die Präsidentenkonferenz (PK), die Sektionen, den Ausschuss und den Vorstand. Für diese Bereiche sind keine ausserordentlichen Zuschüsse vorgesehen. Es wird mit einer jährlichen Teuerung von 2% gerechnet.

Mit der Intensivierung der Tagungstätigkeit, der wachsenden Mitgliederzahl sowie der Anzahl Kommissionen und Kuratorien stösst das Generalsekretariat an seine Kapazitätsgrenzen. Ferner wirkt unser Generalsekretariat als Geschäftsstelle für die Akademien der Wissenschaften Schweiz: Für den Verbund führen wir die Administration, die Finanzverwaltung sowie das Sekretariat und betreuen wir die Kommunikation. Überdies ist uns die Finanz- und Personalverwaltung der TA-SWISS zugeordnet. Alle diese zusätzlichen Aufgaben nehmen wir mit dem bestehenden Personalbestand wahr. Die Aufgaben im Generalsekretariat werden heute von 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit insgesamt 920 Stellenprozent erledigt. Davon fallen 470 Stellenprozent auf den wissenschaftlichen Sektor und 450 Stellenprozent auf den administrativen Bereich. Ziel ist es, 2011 wieder den Stellenetat von 2002 von 960 Stellenpro-

zent zu erreichen. Ab 2012 bis 2016 wird mit einer moderaten jährlichen Teuerung von 2% gerechnet.

Der Sachaufwand für das Generalsekretariat wird unter Einrechnung einer jährlichen Teuerung von 2% nahezu stabil gehalten.

Subventionsbedarf

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	Budget 2011*5
DV, PK, Sektionen, Vorstand	60'000	61'200	62'424	63'672	64'946	66'245	318'487	300'000
Generalsekretariat (Personalaufwand)	1'400'000	1'428'000	1'456'560	1'485'691	1'515'405	1'545'713	7'431'369	7'000'000
Generalsekretariat (Sachaufwand)	300'000	306'000	312'120	318'362	324'730	331'224	1'592'436	1'500'000
Total (für Budget 2011*5)	1'760'000	1'795'200	1'831'104	1'867'726	1'905'081	1'943'182	9'342'293	8'800'000

3. Zusammenarbeit

Die SAGW will logistisch, organisatorisch und inhaltlich zum weiteren Aufbau und zur Stärkung des Verbundes der Akademien der Wissenschaften Schweiz beitragen. Von Relevanz sind dabei auch zahlreiche Leistungen der SAGW, die sie im Rahmen ihrer Grundaufgaben erbringt.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist die Organisation und Pflege unseres Expertennetzwerkes im Rahmen unserer Fachgesellschaften, Kommissionen und Kuratorien (siehe Kap. 2.2.). Mit bewährten Instrumenten, welche spezifisch auf die Bedürfnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften zugeschnitten sind, will die SAGW das Engagement der Akademien der Wissenschaften Schweiz für den wissenschaftlichen Nachwuchs in ihrem Zuständigkeitsbereich umsetzen (siehe Kap. 2.3.). Wie bisher werden wir auch unsere Kommunikationsinstrumente konsequent in den Dienst des Verbundes stellen: Dabei sollen nicht nur unsere Periodika für die Dialogaktivitäten des Verbundes genutzt werden, sondern auch unser Tagungs- und Publikationsprogramm. Auch der für die Vermittlungstätigkeit relevante Medienpreis wird weiterhin im Rahmen des Verbundes vergeben (siehe Kap. 2.4.). Über ihre Kommunikationsinstrumente sowie ihr Tagungs- und Publikationsprogramm kann die SAGW wesentliche logistische und organisatorische Leistungen für den Verbund erbringen. Nach Massgabe der Ergebnisse der nun eingeleiteten Abklärungen ist die SAGW gewillt und interessiert, Teile der Logistik im Rahmen des Verbundes bereitzustellen, sofern sich daraus Synergiegewinne ergeben. Solche sind im Bereich der Adressverwaltung sowie der Kommunikation (Internet und E-Newsletters) zu erwarten. Von fachspezifischen Vereinigungen abgesehen, nimmt die SAGW die internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Verbundes wahr (siehe Kap. 2.5.). Dies gilt auch für wesentliche Teile der nationalen Zusammenarbeit sowie des wissenschaftspolitischen Engagements. Damit will die SAGW dazu beitragen, dass sich die Akademien der Wissenschaften Schweiz sowohl national wie international als der zentrale Ansprechpartner positionieren können. Schliesslich wird die gesamte Administration des Verbundes – die Finanz- und Personalverwaltung der Kompetenzzentren mit eingeschlossen – von der Geschäftsstelle der SAGW besorgt (siehe Kap. 2.6.). Damit kann die Verwaltung des Verbundes auch in Zukunft äusserst kostengünstig besorgt werden.

Inhaltlich trägt die SAGW insbesondere über ihre Schwerpunkte zu einer koordinierten Früherkennung sowie Vermittlung im Rahmen des Verbundes bei (siehe Kap. 2.1). Die vorgesehenen Aktivitäten in den Bereichen «Kulturelle Vielfalt», «Wissenschafts- und Technikforschung» sowie «Nachhaltige Entwicklung» stellen für die SAGW die bedeutsamsten Themen dar, welche im Verbund der vier Akademien bearbeitet werden sollen. Damit lässt sich das notwendige Expertenwissen mobilisieren und bündeln; ausserdem sind diese Fragestellungen interdisziplinär angelegt und darauf ausgerichtet, für die Praxis relevantes Ziel- und Transformationswissen bereitzustellen. Ihnen gemeinsam ist, dass sie die gesellschaftliche und kulturelle Prägung von Entwicklungen in den Blick rücken. Entsprechend will sich die SAGW dafür einsetzen, dass im Rahmen der Früherkennung nicht bloss den gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Implikationen von neuen Entwicklungen, insbesondere Technologien, Rechnung getragen wird, sondern auch deren gesellschaftlich und

kulturell bedingten Gestaltung und Nutzung. Im Rahmen der Vermittlung will sich die SAGW im Wissen um die ambivalenten Auswirkungen der modernen Wissenschaften für einen gleichberechtigten Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft einsetzen. Federführend wird sich die SAGW an den nachfolgenden thematischen Schwerpunkten des Verbundes beteiligen: «Medizin im Umbruch», «Informationsgesellschaft Schweiz», «Ressourcen und Nachhaltigkeit» sowie «Lebensraum Schweiz», ein Schwerpunkt, welcher sie gemeinsam mit der SCNAT aufbauen will. Ihre Mitwirkung in den übrigen drei Schwerpunkten ist vorgesehen.

4. Zusatzaufgaben

Auf der gesetzlichen Grundlage der Abs. 3 und 4 des Forschungsgesetzes setzt die Akademie mit rund 55% (6,1 Mio. Franken) den grössten Teil ihrer Mittel für die Unterstützung von Forschungsinfrastrukturen ein. Über 60 Mitarbeitende, verteilt auf 4'300 Stellenprozent, engagieren sich professionell in der Erarbeitung dieser für die Forschung, die Lehre, für die Verwaltung und weitere Kreise zentralen wissenschaftlichen Ressourcen und Grundlagen. Zusammen mit den unterstützten Kuratorien ist die SAGW damit eine der wichtigsten Trägerinnen vor allem geisteswissenschaftlicher Forschungsinfrastrukturen in der Schweiz. Viele dieser langfristig angelegten Projekte sind aus dem Kreise der Mitgliedgesellschaften hervorgegangen, so dass die Akademie mit ihrer Nähe zu den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften besonders geeignet ist, diesen Bereich der Forschungsförderung abzudecken.

Die Aufgaben, die diese Forschungsinfrastrukturen wahrnehmen, sind zeitlich unbegrenzt. Deshalb bedürfen sie der langfristigen organisatorischen und finanziellen Sicherung – eine Notwendigkeit, die auch im Bericht «European Roadmap for Research Infrastructures» des European Strategy Forum on Research Infrastructures von 2006 explizit festgehalten wird: «*They [= Infrastrukturen] also need a long lead time and extensive expertise to be developed, as well as a sustainable institutional frame to be open to and used by the largest interested community of scientists work and customer industries.*»² Auch die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten erkennt in der Sicherung des Zugangs zu digitalen Informationen ein herausforderndes, an Bedeutung stark zunehmendes Handlungsfeld³.

Die gesamte schweizerische Forschungsförderung steht gegenwärtig vor grossen Herausforderungen, indem die internationale Entwicklung in Richtung digitaler Informationsversorgung und Vernetzung von Forschungsdaten weist. Diese Herausforderungen verlangen nach einer Anpassung der strategischen Ziele der Akademie für ihre Langzeitprojekte. Diese Ziele für die Periode 2012–2016 sind: die Digitalisierung bestehender Inhalte, deren Vernetzung und Vermittlung. Um diese Ziele zu erreichen, sehen wir folgende Massnahmen vor:

- bedarfsgerechte Investitionen für Forschungsinfrastrukturen im Bereich der Digitalisierung und Vernetzung (Kap. 4.1.) zwecks Sicherung der digitalen Informationsversorgung;
- den Transfer ausgewählter Langzeitprojekte des SNF zur SAGW (Kap. 4.2.);
- die Umsetzung einer digitalen Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften mit den beiden Elementen der Langzeitarchivierung von primären Forschungsdaten für die Sekundäranalyse sowie der Vernetzung bestehender digitaler Ressourcen (Kap. 4.3.);
- die Weiterführung des HLS nach 2013/14 als digitales historisches Informationssystem für die Schweiz, das als Anknüpfungspunkt für die Vernetzungsinitiative der SAGW dient.

² ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/esfri/docs/esfri-roadmap-report-26092006_en.pdf, hier S. 15.

³ Newsletter 9, September 2009 (<http://www.crus.ch/index.php?id=1812>).

Der Zeitpunkt, diese Massnahmen umzusetzen, ist im Hinblick auf die gegenwärtig diskutierte Aufgabenteilung im Bereich der Forschungsinfrastrukturen zwischen SNF und dem Akademienverbund (Roadmap-Debatte) sowie der Planung des HLS ab 2013/2014 günstig. Dies bedingt indes, dass die Aufgabenteilung im Bereich der Forschungsinfrastrukturen zwischen SNF, SBF und SAGW geklärt und die durch die Akademie geführten Unternehmen gesamthaft auf eine gesicherte rechtliche Basis gestellt werden, damit die langfristige Sicherung der Finanzmittel gewährleistet werden kann.

Um diese strategischen Ziele zu realisieren und den Unternehmen die nötige Subventionssicherheit zu gewährleisten, beantragen wir förmlich, dass:

1. der Funktion der SAGW als Trägerin bedeutender Kontingente von Forschungsinfrastrukturen für die Geistes- und Sozialwissenschaften in der BFI-Botschaft 2012–2016 explizit Rechnung getragen wird;
2. die SAGW für sämtliche durch sie geführten Unternehmen ein Mandat erhält. Damit können nebst den *Année politique Suisse* (APS) und den NWB auch die übrigen Unternehmen als Zusatzaufgaben im Auftrag des Bundes auf stabiler Rechtsgrundlage geführt werden;
3. dringend nötige Digitalisierungsprojekte der Unternehmen umgesetzt werden;
4. die digitale Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften realisiert wird;
5. ausgewählte Langzeitprojekte des SNF zur SAGW transferiert werden, um einen digitalen Verbund mit vernetzungsfähigen Infrastrukturen zu schaffen und
6. das HLS ab 2013/14 als historisches Informationssystem für die Schweiz gemäss Antrag des Stiftungsrats des HLS weiterzuführen.

4.1. Unternehmen

Die SAGW führt gegenwärtig die nachfolgenden «wissenschaftlichen Hilfsdienste»:

Mit Mandat:

- Nationale Wörterbücher der Schweiz
- Jahrbuch Schweizerische Politik/*Année politique Suisse*

Ohne Mandat:

- Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)
- Diplomatische Dokumente der Schweiz (DDS)
- infoclio.ch

Das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) – eine Stiftung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) und der SAGW – wird nicht über den Etat der SAGW finanziert und reicht eine eigene Mehrjahresplanung ein. Es werden daher im Rahmen des SAGW-Mehrfjahresprogramms keine Mittel beantragt. Die SAGW unterstützt jedoch die Eingabe der Stiftung ausdrücklich. Für die Periode ab 2013/14, nach Ab-

schluss der gedruckten Fassung, wird gegenwärtig im Auftrag des SBF ein Projektvorschlag für die Fortführung des zweiten Stiftungszwecks, der elektronischen Ausgabe des Lexikons, erarbeitet. Dies beinhaltet auch eine Klärung des organisatorischen Verhältnisses der SAGW und der SGG zum HLS. In der strategischen Ausrichtung der Akademie kommt dem HLS eine zentrale Bedeutung zu, indem es aufgrund seines enzyklopädischen Ordnungsprinzips zusammen mit weiteren Unternehmen (DDS, infoclio.ch etc.) den Kern eines digitalen Verbundsystems bildet.

Mit den fünf aktuell in der Verantwortung der SAGW geführten Unternehmen hat sich das Portfolio dieser Forschungsinfrastrukturen gegenüber der Vorperiode 2005 bis 2008 verändert. Insbesondere ist es gelungen, einzelne Dienste, die kritisch bis unterkritisch finanziert waren, auszulagern, auf eine bessere finanzielle Grundlage zu stellen und miteinander zu vernetzen. So konnte der Schweizerische Informations- und Datenarchivdienst für die Sozialwissenschaften (SIDOS) sowie die Wählerbefragungsstudie selects⁴ in die 2008 gegründete Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften (FORS) integriert werden, verbunden mit einer Erhöhung des Budgets des ehemaligen SIDOS von bisher 1,0 Mio Franken auf neu 1,5 Mio. Franken. Die SAGW wird die Entwicklung von FORS weiterhin kontinuierlich begleiten und insbesondere die Verankerung langfristiger Datenerhebungsreihen im Rahmen der Fördermassnahmen für Forschungsinfrastrukturen unterstützen. Die Kunstdenkmäler der Schweiz (KdS) werden seit 2008 direkt über Artikel 16 des Forschungsgesetzes durch das SBF und die Ecole archéologique en Grèce (EAG) über den SNF und weitere Geldgeber finanziert. Durch die frei werdenden Mittel und weitere Einsparungen in der Einzelförderung (s. Kap. 2.3.1.) konnte die SAGW die digitale Infrastrukturinitiative für die Geschichtswissenschaften, infoclio.ch, realisieren.

Die Leistungen der SAGW zugunsten der Unternehmen umfassen Personal- und Sachkosten, Publikations- und Tagungsbeiträge sowie Koordinationsbeiträge für die Begleitkommissionen, welche die wissenschaftliche Qualität sowie den Kontakt zur Forschung und Lehre gewährleisten. Den Unternehmen selbst gelingt es immer wieder, Drittmittel in beträchtlichem Masse zu akquirieren. In der Periode 2005 bis 2008 deckten Beiträge Dritter über einen Viertel der Gesamtausgaben. Für die Periode 2012 bis 2016 rechnen wir mit einer weiteren Steigerung dieses Anteils.

Verschiedene Unternehmen weisen einen hohen Bedarf an Digitalisierung ihrer Inhalte aus. Die Akademie unterstützt diese Vorhaben ausdrücklich, da sie sich auf breiter Front für die Sicherung der digitalen Informationsversorgung engagiert. Es gilt zunächst, bereits vorhandene Forschungsergebnisse zu digitalisieren und so erst digital verfügbar zu machen. Dies betrifft die primären Forschungsdaten der Unternehmen, aber auch sekundäre Forschungsressourcen, wie sie die von der SAGW unterstützten Zeitschriften zur Verfügung stellen (Kap. 2.).

⁴ Selects wird durch den SNF finanziert, die SAGW übernahm die Kosten für die wissenschaftliche Begleitkommission.

4.1.1. Nationale Wörterbücher

Die vier Nationalen Wörterbücher (NWB) sind eine unverzichtbare Grundlage für alle historisch orientierten Kulturwissenschaften sowie für die sprachwissenschaftliche Forschung. Das Schweizerdeutsche Wörterbuch (SDW) oder Idiotikon, das Glossaire du patois de la Suisse romande (GPSR), der Vocabulario della Svizzera italiana (VSI) und der Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) nehmen eine systematische Sammlung des Wortschatzes der gesamten Schweiz vor; sie beschreiben und analysieren jene im Hinblick auf phonologische, semantische, etymologische, ethnologische und sachkulturelle Aspekte nach wissenschaftlichen Methoden und vereinen die Ergebnisse zu einem Thesaurus der Dialekte der Schweiz. Das Resultat ist eine detaillierte Veranschaulichung von Bräuchen und Sitten, von Glauben, Formen der Volksmedizin und Volkspsychologie. Damit sind die nationalen Wörterbücher eine Enzyklopädie der populären Kultur der Schweiz.⁵ Die Arbeit der Wörterbücher stösst gleichermassen bei der Fachgemeinschaft – die NWB geniessen hohes internationales Ansehen und gelten in der sprachwissenschaftlichen Forschung als Referenzwerke – und bei der breiteren Öffentlichkeit auf ein hohes Interesse, das sich etwa in der häufigen Präsenz in den Medien (v.a. Fernsehen und Radio) manifestiert. Die NWB leisten deshalb über ihre wissenschaftliche Bedeutung hinaus einen grossen Beitrag zum Erhalt der sprachlichen, dialektalen und kulturellen Vielfalt in der Schweiz.

Die vier Wörterbücher befinden sich in unterschiedlichen Stadien ihrer Erarbeitung und weisen deshalb je spezifische Bedürfnisse auf. Das SDW, das am weitesten fortgeschritten ist, strebt den Abschluss der Arbeit für 2020 an und befindet sich auf gutem Wege, dieses Ziel zu erreichen. Für das GPSR konnte die für die laufende Mehrjahresperiode angekündigte Integration in die Universität Neuenburg 2008 erfolgreich abgeschlossen und damit das Postulat einer grösseren Nähe zu Forschung und Lehre eingelöst werden. Die insbesondere für den DRG angestrebte Entwicklung zu einem landeskundlichen Zentrum konnte hingegen mangels personeller Ressourcen noch nicht realisiert werden, während der VSI diese Funktion im Rahmen des «Centro di dialettologia e di etnografia» in Bellinzona bereits seit mehreren Jahren erfolgreich umsetzen kann. SDW und GPSR bieten Praktikumsstellen für Studierende an und betreiben somit aktive Nachwuchsförderung.

Die Akademie betreut die NWB im Auftrag des Bundes auf Mandatsbasis seit 1996 und begleitet diese mit einer eigenen Kommission. Die grösste Herausforderung der kommenden Jahre wird die schrittweise Überführung der Inhalte, Redaktionssysteme und Findmittel von analogen zu digitalen Medien und Methoden sein. Das SDW wird 2010 mit der Digitalisierung der Register beginnen und plant eine komplette Digitalisierung in sieben Schritten bis 2016. Beim DRG steht der Wechsel auf ein digitales Redaktionssystem unmittelbar bevor. Diese Digitalisierungsvorhaben bringen eine verbesserte Zugänglichkeit sowie eine vereinfachte Handhabung der Inhalte. Die

⁵ Dazu Bruno Moretti, Eine Führung durch die Kathedrale durch sekundäre Nutzer, in: Das Idiotikon: Schlüssel zu unserer sprachlichen Identität und mehr? Bern 2008, S. 10.

NWB vollziehen damit den Anschluss an die internationale Entwicklung, die in Richtung digitalem Zugang zu den Informationen und deren Vernetzung geht⁶.

Die Arbeitsstellen der vier Redaktionen benötigen Subventionen in der Höhe von 24'584 Mio. Franken, was einem Zuwachs von 14,3% gegenüber dem in der BFI-Botschaft für 2011 ausgewiesenen Finanzhaushalt (hochgerechnet auf fünf Jahre) entspricht. Begründet wird der Mehraufwand dadurch, dass SDW für die Umsetzung des Projekts «Digitalisierung und Registererweiterung» zusätzliche 100 Stellenprozente für Hilfskräfte und 20% für die Projektleitung benötigt. Ausserdem fallen vor allem 2012 Investitionskosten an, während die Gesamtkosten über die ganze Periode Fr. 841'626 betragen. Wir weisen darauf hin, dass der Umsetzung des Projekts eine hohe Priorität zukommt und bereits 2010 in Angriff genommen wird. Für die Jahre 2010 und 2011 können die ersten Arbeiten über Rückstellungen der NWB finanziert werden, ab 2012 werden neue Mittel benötigt. Der DRG will die Schaffung einer Informatikerstelle von 20 Stellenprozenten für die Einführung und Betreuung eines digitalen Redaktionssystems realisieren, da die gegenwärtige Plattform zwingend abgelöst werden muss. Ausserdem beabsichtigt der DRG, die seit längerem anstehende Realisierung eines volkskundlichen Zentrums in Graubünden voranzutreiben, wozu zusätzliche 80 Stellenprozente beantragt werden. Das Institut des DRG verfügt über umfangreiche Materialsammlungen zu den Bündner Orts-, Flur- und Personennamen und zur Baukultur Graubündens sowie über eine reiche Fotosammlung. Um diese Sammlungen zu valorisieren und für die Forschung sowie die breitere Öffentlichkeit zugänglich zu machen, bedarf es einer volkskundlich geschulten Fachkraft.

Subventionsbedarf bestehender Aktivitäten, ohne Digitalisierungsvorhaben (in Tausend, gerundet)

	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total Anträge	Budget 2011 * 5
SDW	1'149	1'235	1'251	1'280	1'260	1'283	6'309	5'745
GPSR	1'043	1'167	1'186	1'205	1'224	1'243	6'025	5'215
VSI	1'134	1'035	1'046	1'062	1'073	1'089	5'305	5'670
DRG	975	1'336	1'352	1'378	1'441	1'438	6'945	4'875
Total	4'301	4'773	4'835	4'925	4'998	5'053	24'584	21'505

Neue Aktivitäten

Das Schweizer Text Korpus (STK) konnte auf Ende März 2009 im geplanten Umfang eines Referenzkorpus für das 20. Jahrhundert in Rahmen des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts (DWDS) fertig gestellt werden. Die organisatorische Betreuung der Arbeitsstelle liegt beim deutschen Seminar der Universität Basel. Die SAGW begleitet das Projekt mit einem Kuratorium. Mit der Fertigstellung des Schweizer Text Korpus wird der Sprachwissenschaft ein Instrument zur Verfügung gestellt, das die empirische Erforschung der deutschen Standardsprache in der Schweiz erheblich erleichtert. Die Zusammenstellung dieser Texte macht das Korpus als Datengrundlage für die linguistische Forschung hinsichtlich Vielseitigkeit

⁶ Vgl. hierzu das DFG-Projekt «Digitaler Verbund von Dialektwörterbüchern». In Verbund werden bestehende Dialektwörterbücher digitalisiert, miteinander vernetzt und unter einer gemeinsamen Oberfläche publiziert (vgl. <http://germazope.uni-trier.de/Projects/DWV>).

und Ausgewogenheit besonders interessant. Um die Aktualisierung und den moderaten Ausbau der digital vorliegenden Daten zu gewährleisten, beantragt die Akademie die Schaffung einer 50-Prozent-Stelle. Da das digitale Text Korpus einen zentralen Bestandteil der geplanten Vernetzungsinitiative der SAGW für die Sprachwissenschaften darstellt, kommt dessen Weiterführung in reduziertem Ausmass eine hohe Bedeutung zu.

Für die in Kap. 4.1.1. erwähnten und begründeten Digitalisierungsvorhaben, namentlich die Digitalisierung und Registererweiterung des SDW und Einführung und Betreuung eines digitalen Redaktionssystems im DRG, werden insgesamt 1,27 Mio. Franken beantragt.

Für die Umsetzung der genannten neuen Aktivitäten werden Mittel in der Höhe von insgesamt 1,58 Mio. Franken benötigt, was lediglich 7,3% des bisherigen Aufwandes entspricht.

Subventionsbedarf neue Aktivitäten (in Tausend)

Rubrik	2012	2013	2014	2015	2016	Total Anträge
STK	58	60	61	63	64	306
Digit. SDW	180	157	163	168	173	841
Digit. DRG	150	153	42	43	44	432
Total	388	370	266	274	281	1'579

4.1.2. Jahrbuch Schweizerische Politik /Année politique Suisse (APS)

Das Jahrbuch wird von der SAGW im Auftrag des Bundes auf Mandatsbasis in enger Zusammenarbeit mit dem politikwissenschaftlichen Institut der Universität Bern herausgegeben. Für das seit 1966 kontinuierlich erscheinende Jahrbuch, das eine umfassende Gesamtschau über die Schweizer Politik bietet, besteht ein hohes übergeordnetes Interesse seitens der nationalen und internationalen Forschung, der politischen Entscheidungsträger, der Presse sowie der Verwaltung. Ergänzend führt die Arbeitsstelle der APS verschiedene Dokumentationen, insbesondere zu Medienberichten und zu Wahlparolen. Wichtige Neuerungen wie die Digitalisierung aller Jahrgänge und weitere Informationsangebote konnten in den letzten Jahren realisiert werden. Die im Oktober 2009 abgeschlossene Evaluation attestiert dem Jahrbuch hohe Qualität und eine gute Benutzbarkeit. In seiner gegenwärtigen Hauptverbreitungsform, der Buchpublikation, dürfte das Jahrbuch nach Einschätzung der Evaluatoren allerdings mittel- bis langfristig an «Marktanteilen» verlieren, da immer mehr potentielle Nutzende das Internet als Informationsquelle verwenden werden. Die Kommission APS erachtet deshalb mittelfristig (ab 2012) die Neupositionierung des Jahrbuchs als webbasierte Datenbanklösung im Sinne einer digitalen Infrastruktur für die sozialwissenschaftliche Forschung als notwendig.

Die Höhe der Förderung des Jahrbuchs wird durch den Bund und die Beiträge der Universität Bern festgelegt, die Akademie ist für die wissenschaftliche Begleitung des Jahrbuchs durch eine Kommission zuständig. Mit den vorhandenen Personalressourcen kann auch die webbasierte Diffusionsform des Jahrbuchs bewerkstelligt

werden. Für die Umgestaltung und Anpassung der Produktion und der Datenbank fallen jedoch Investitionskosten für die Jahre 2012 und 2013 an.

4.1.3. Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)

Das IFS ist die einzige gesamtschweizerische Institution im Bereich der wissenschaftlichen Aufarbeitung der archäologischen Bodenfunde. Kernaufgabe des IFS ist die Dokumentation und Edition der Fundmünzen der Schweiz. Die Bearbeitung dieser wichtigen archäologischen und historischen Sachquellen kann weder durch kantonale Institutionen noch durch Universitäten und Museen in genügendem Masse geleistet werden. Das IFS nimmt deshalb eine zentrale Infrastruktur-Aufgabe wahr: Es unterstützt Kantone und Museen, es dient als Kompetenzzentrum und Publikationsforum und beteiligt sich aktiv an Forschung, Lehre und Vermittlung. Um diesen Aufgaben nachhaltig und wirkungsvoll nachzukommen, wird eine Erhöhung des Personaletats von 300 auf 350 feste Stellenprozentante angestrebt. Zusätzlich werden weitere 50% über Drittmittel projektbezogen eingeworben. Damit können digitale Ressourcen allgemein verfügbar gemacht werden und weitere drittmittelfinanzierte Kooperationen mit öffentlichen Institutionen etabliert, Beteiligungen an nationalen und internationalen und Forschungsprojekten realisiert sowie eigene Forschungen lanciert werden. Mit der geplanten Online-Schaltung der Datenbank mit 200'000 erfassten und dokumentierten Münzen entwickelt sich das IFS zu einer national und international hoch bedeutsamen Informationsplattform der Numismatik und darüber hinaus zu einem wichtigen Verbundpartner in der bodenarchäologischen Forschung der Schweiz.

4.1.4. Diplomatische Dokumente der Schweiz (DDS)

Als eines der national führenden Kompetenzzentren für die Erforschung der Schweizer Aussenpolitik publiziert die Arbeitsstelle der DDS in enger Kooperation mit dem Bundesarchiv und dem Eidgenössischen Departement des Äusseren aussenpolitisch relevante Dokumente. Die präzise erschlossenen Quellendokumente werden in Buchform und – inhaltlich erweitert – elektronisch zur Verfügung gestellt (Datenbank Dodis). Die Planung sieht vor, dass der Editionsplan rascher als bisher umgesetzt wird, so dass ab 2013 jährlich ein Band erscheinen wird, allerdings stärker subsidiär zur Datenbank und deshalb weniger umfangreich. Ziel ist es, die Schutzfrist von 30 Jahren auf diesen Quellenbeständen im Bundesarchiv bis 2020 eingeholt zu haben. Die Datenbank Dodis soll als Forschungsinfrastruktur für digitale Publikationen zur Schweizergeschichte neu positioniert werden. Die Edition der Diplomatischen Dokumente wird ein Produkt der Datenbank neben anderen Forschungsprojekten sein, die Dodis 2.0 als Publikationsinstrument benutzen werden. Diese strategische Erweiterung der Funktionalität von Dodis bedingt einen moderaten Zuwachs der Sachmittel und den Ausbau des Stellenetats um 80%. Die zusätzlichen Personalmittel werden auch benötigt, um einen Webservice zu etablieren, wodurch Inhalte der DDS mit anderen digitalen Ressourcen (HLS etc.) verbunden werden können. Ausserdem beabsichtigt die Arbeitsstelle der DDS, sich stärker in der wissenschaftlichen Valorisierung

der Forschungsarbeit zu betätigen und vermehrt Veranstaltungen zu organisieren, auch für Nachwuchskräfte.

4.1.5. infoclio.ch

Die digitale Infrastrukturinitiative für die Geschichtswissenschaften, infoclio.ch, konnte 2008 zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte realisiert werden. Infoclio.ch ist auch assoziiertes Projekt der Elektronischen Bibliothek der Schweiz, E-lib.ch, und fungiert in diesem Zusammenhang als Pilot für ein geisteswissenschaftliches Fachportal. Die Geschäftsstelle konnte die ersten Projektphasen erfolgreich abschliessen. Die Webseite ist seit August 2009 online (www.infoclio.ch) und bietet ein breites Angebot an Informationen und digitalen Ressourcen zur Schweizer Geschichtswissenschaft. Ausserdem veranstaltete infoclio.ch in Kooperation mit weiteren Partnern bereits erste Tagungen und ist in der akademischen Lehre in propädeutischen Kursen präsent. Infoclio.ch positioniert sich im Rahmen der digitalen Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften als Fachportal. Im Bereich der Geschichtswissenschaften übernimmt die Arbeitsstelle Informations-, Koordinations- und Vermittlungsaufgaben und stellt digitale Ressourcen bereit. Ausserdem wird das Veranstaltungsprogramm erweitert, weshalb eine moderate Erhöhung der Mittel um Fr. 30'000 jährlich zusätzlich zum Teuerungsausgleich beantragt wird.

Subventionsbedarf (in Tausend)

Unternehmen	Budget 2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total Anträge	Budget 2011*5
IFS	450	584	596	608	620	632	3'040	2'250
DDS	400	677	608	601	614	628	3'128	2'000
APS	425	594	582	451	460	469	2'556	2'125
infoclio.ch	500	540	551	562	573	585	2'811	2'500
Total	1'775	2'395	2'337	2'222	2'267	2'314	11'535	8'875

Im Vergleich zur laufenden Rechnungsperiode bedürfen die Unternehmen mehr Mittel. Die kumulierte Zunahme gegenüber dem Stand von 2011 liegt bei 30% und unterschreitet damit deutlich die Erhöhung der letzten Planungsperiode (37 %)⁷. Der Mehrbedarf ist auf die notwendige Ausrichtung der Dienste auf die drei strategischen Zielvorgaben Digitalisierung, Vernetzung und Vermittlung zurückzuführen.

4.2. Transfer langfristiger Projekte vom SNF zur SAGW

Die Akademie betreut bereits heute sehr bedeutende Kontingente von Forschungsinfrastrukturen (siehe eingangs Kap. 4.). Dies entspricht einer Aufgabenteilung zwi-

⁷ Da die MJP 2012–2016 gegenüber der laufenden Periode ein Jahr mehr umfasst, werden hier nicht die Gesamtsummen der aktuellen und der künftigen Rechnungsperioden, sondern die jährlichen Durchschnitte verglichen.

schen den Forschungsförderungsorganisationen, wie sie das benachbarte Ausland schon seit langem kennt und wie sie bereits in der Mehrjahresplanung 2008–2011 postuliert wurde (S. 21). Demnach richtet der SNF seinen Förderungsschwerpunkt auf Personen und die orientierte Forschung, während die Akademien stärker im Infrastrukturbereich tätig sind. Der Ausbau des Portfolios von Forschungsinfrastrukturen in der Verantwortung der SAGW dient in erster Linie den genannten Zielsetzungen der Digitalisierung bestehender Inhalte, deren Vernetzung und Vermittlung. Nach Abschluss einer akademie-internen Evaluation stehen gegenwärtig noch fünf bis sieben Projekte für einen Transfer zur Diskussion, die thematische Bezüge zu den Aktivitätsfeldern der Akademie aufweisen, deren Laufzeit deutlich über 2012 hinausreicht, deren Projektleitungen in der Schweiz tätig sind und die ein hohes Vernetzungspotential aufweisen. Die transferierten Projekte profitieren von einer erhöhten Sichtbarkeit und einer intensiveren Vernetzung mit anderen Infrastrukturen. Der Transfer der Projekte vom SNF zur SAGW soll kostenneutral gestaltet werden, so dass der Akademie keine zusätzlichen Kosten entstehen, die nicht durch die vorhandenen Projekt- und Overheadmittel gedeckt werden können. Deshalb werden hier keine Finanzanträge gestellt.

4.3. Digitale Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften

Seit Jahren zeichnet sich ab – die SAGW wies schon mehrfach darauf hin –, dass die nachhaltige Sicherung und Benutzbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten in der Schweiz nicht gewährleistet ist. Während für die Sozialwissenschaften mit der in FORS integrierten Einheit DARIS (früher SIDOS) bereits eine Einrichtung existiert, die Forschungsdaten sichert und für eine Sekundäranalyse verfügbar macht, verfügen die Geisteswissenschaften über keine übergreifende Initiative, die koordinierend auftritt und entsprechende Dienstleistungen anbietet. Die bestehenden Institutionen, insbesondere die Bibliotheken und Archive, haben keinen Auftrag, primäre Forschungsdaten langfristig zu sichern.

Die Bedarfsanalyse in der geisteswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft hat klar gezeigt, dass die überwiegende Mehrheit die Schaffung eines Dienstleistungsangebots im Bereich der nachhaltigen Sicherung der digitalen Daten und deren Benutzbarkeit begrüsst. Zudem ist eine ebenso grosse Mehrheit bereit, ihre Forschungsdaten unter bestimmten Bedingungen Dritten zur Verfügung zu stellen; d.h., die grundsätzliche Bereitschaft, sich an Vernetzungsinitiativen zu beteiligen, ist ebenfalls gegeben – der Bedarf nach einer solchen Infrastrukturinitiative ist damit aus der Sicht der geisteswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft klar vorhanden.

Um der Gefahr des Datenverlusts zu begegnen und um die geisteswissenschaftlichen Forschungsinfrastrukturen besser zu vernetzen, schlägt die SAGW zwei Massnahmenbereiche vor: Erstens soll ein Angebot für die dauerhafte Sicherung und Pflege geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten (Data Repository) geschaffen werden. Zweitens soll eine Initiative zur Vernetzung bislang isolierter Vorhaben gestartet werden, ausgehend von einem Kernbereich um die elektronische Fassung des Historischen Lexikons der Schweiz, der Diplomatischen Dokumente der Schweiz und weiterer Forschungsinfrastrukturen. Diese in ihrer Eigenständigkeit nicht tangierten

ten Infrastrukturen bilden ein Konsortium mit verschiedenen Informationsverbundsystemen. Flankierend dazu sollen in den Bereichen Sprach-/Literaturwissenschaften, Kunstgeschichte und Archäologie weitere Fachportale initiiert werden, ähnlich der für die Geschichtswissenschaft bestehenden Infrastruktur infoclio.ch, die unter anderem ein solches Fachportal betreibt.

Ziel der Initiative ist es, auch für die geisteswissenschaftliche Forschung in der Schweiz einen Ort zu schaffen, wo digitale Daten in einer kontextualisierten Umgebung nachhaltig gesichert und verfügbar gemacht werden. Damit können getätigte und künftige Forschungsinvestitionen dauerhaft in Wert gesetzt werden. Diesem Ziel dienen auch die Vernetzungsinitiative sowie disziplinenbezogene Fachportale, die entsprechende Infrastrukturen bündeln und den Austausch in der Forschungsgemeinschaft befördern. Ausserdem bietet diese Initiative die Möglichkeit, die bislang fehlende internationale Einbindung und Kooperation, gegenwärtig bei den Projekten DARIAH und CLARIN, anzubahnen.

Die SAGW schlägt die Schaffung einer Dienstleistungsstelle vor, welche die oben genannten Aufgaben übernimmt. Sie erachtet es als unabdingbar, dass die Stelle mit einer universitären Einrichtung, mit Forschung und Lehre, gekoppelt ist. In Absprache mit der Universitätsleitung schlagen wir deshalb vor, dass die Universität Basel die Funktion eines Leading-Houses übernimmt, da sich dort an der geisteswissenschaftlichen Fakultät mit dem Image and Media Lab (IML) bereits eine Abteilung befindet, die sich für eine Kooperation anbietet. Das IML ist genau an dieser Schnittstelle zwischen geisteswissenschaftlicher Forschung und einer Kompetenzstelle für digitale Informationssicherung und -vermittlung tätig, die benötigt wird. Das IML beschäftigt sich seit Jahren mit dieser Thematik und verfügt deshalb über eine hohe Kompetenz in der Informationssicherung und pflegt intensive Kontakte zu wichtigen Akteuren.

Die notwendigen Ressourcen für das Dienstleistungsangebot umfassen neben den Infrastruktur- und Betriebskosten eine Personalausstattung von 500 Stellenprozenten mit Finanzmitteln in der Höhe von durchschnittlich jährlich insgesamt Fr. 895'000 für die Periode 2012–2016. Die Dienstleistungsstelle nimmt operative Aufgaben in der nachhaltigen Datensicherung und Informationsvermittlung wahr und leistet Beratungs- und Supportdienste für den geisteswissenschaftlichen Forschungsplatz Schweiz.

Kosten Massnahmenbereich I (in Tausend)

Langzeitarchivierung	2012	2013	2014	2015	2016	Total
Infrastruktur	229	93	95	97	99	612
Betriebskosten	55	55	56	57	58	282
Personalkosten	440	560	571	583	594	2'748
Total	724	708	722	737	751	3'642

Kosten Massnahmenbereich II (in Tausend)

Vernetzung	2012	2013	2014	2015	2016	Total
Infrastruktur	13	5	5	5	5	34
Betriebskosten	16	16	16	17	17	82
Personalkosten	140	140	143	146	149	717
Total	169	161	164	168	171	833

Zusammenzug (in Tausend)

Gesamtkosten	2012	2013	2014	2015	2016	Total
Infrastruktur	242	98	100	102	104	646
Betriebskosten	71	71	72	74	75	364
Personalkosten	580	700	714	728	743	3'465
Total	893	869	886	904	922	4'475

5. Subventionsantrag

Der in den Kapiteln zwei und vier detailliert aufgeführte und begründete Finanzbedarf wird im Folgenden zusammenfassend ausgewiesen – einerseits die bestehenden Aktivitäten, verteilt auf die neun zentralen Kostenstellen der SAGW, sowie die neuen Aktivitäten, andererseits die Umlagerung auf die drei Hauptkostenstellen der akademien-schweiz.

Zusammenfassung des Finanzbedarfs der SAGW für 2012–2016

Bestehende Aktivitäten (in Tausend, gerundet)

Kostenstellen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	2011*5
Dachgesellschaft	335	342	349	356	363	370	1'780	1'675
Mitgliedgesellschaften	2'150	2'215	2'263	2'281	2'351	2'357	11'467	10'750
Kuratorien	75	210	108	168	159	248	893	375
Nachwuchsförderung	250	300	300	300	300	300	1'500	1'250
Kommunikation/ Vermittlung	260	265	271	276	281	287	1'380	1'300
Internat. Zusammen- arbeit	130	133	135	138	141	144	691	650
Administration	1'760	1'795	1'831	1'868	1'905	1'943	9'342	8'800
Unternehmen	1'775	2'395	2'337	2'222	2'267	2'314	11'535	8'875
Nationale Wörterbücher	4'301	4'773	4'835	4'925	4'998	5'053	24'584	21'505
Total	11'036	12'428	12'429	12'534	12'765	13'016	63'172	55'180

Neue Aktivitäten (in Tausend, gerundet)

Unternehmen	2012	2013	2014	2015	2016	Total
Schweizer Text Korpus	58	60	61	63	64	306
Digitalisierung NWB	330	310	205	210	217	1'272
GEWI-Initiative	893	869	886	904	922	4'474
Total	1'281	1'239	1'152	1'177	1'203	6'052

Die SAGW beantragt für ihre bestehenden Aktivitäten Mittel in der Höhe von 63,172 Mio. Franken für die Periode 2012–2016. Damit liegt der Antrag 8,3% über dem Teuerungsausgleich von jährlich 2% (insgesamt 14,5%), basierend auf den für 2011 in der BFI-Botschaft ausgewiesenen Mittel. Der Vergleich mit dem Zuwachs der letzten Mehrjahresperiode 2008–2011, als ein Wachstum von 15,3% beantragt wurde, zeigt, dass auch in dieser Periode die Kostensteigerung begrenzt und kontrolliert ist. Mit 14,5% umfasst der jährliche Zuwachs den Teuerungsausgleich von 2% sowie ein Wachstum von lediglich 2,55%. Für die Umsetzung der neuen Aktivitäten sind zusätzliche Mittel in der Höhe von 6,052 Mio. Franken notwendig. Der gesamte Sub-

ventionsantrag beträgt 69'224 Mio. Franken, was einem Zuwachs von 25,5% entspricht. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Antrag für 2008–2011, als insgesamt 31,3% mehr Mittel beantragt wurden.

Zusammenzug bestehende und neue Aktivitäten (in Tausend, gerundet)

Aktivitäten	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	2011*5	Wachstum
bestehende	11'036	12'428	12'429	12'534	12'765	13'016	63'172	55'180	14,5
neue		1'281	1'239	1'152	1'177	1'203	6'052		
Total	11'036	13'709	13'668	13'686	13'942	14'219	69'224	55'180	25,5

Der Zuwachs von 25,5% ist auf den erhöhten Finanzbedarf in vier Kostenstellen zurückzuführen, während die vorgesehenen Ausgaben für die Dachgesellschaft, für die Mitgliedgesellschaften, für Kommunikation und internationale Zusammenarbeit sowie für die Administration (inkl. den Personalressourcen) den kumulierten Teuerungsausgleich von 2% nicht überschreiten.

In den Grundaufgaben sind zusätzliche Mittel für die Nachwuchsförderung und für die Kuratorien notwendig: Der stets überzeichnete Kredit für Nachwuchsförderung zugunsten von jungen Wissenschaftlern soll einmalig von Fr. 250'000 auf Fr. 300'000 erhöht auf diesem Niveau plafoniert werden. Dies führt zu einem Wachstum über die ganze Periode von 20%. Der Zuwachs im Bereich der Kuratorien ist auf die Behebung der starken Unterfinanzierung, die in den letzten Jahren nur mit Sonderbeiträgen der Akademie (vor allem für Publikationen und Tagungen) gedeckt werden konnte, zurückzuführen. Die Anzahl der von uns geführten Kuratorien hat von 11 auf 14 zugenommen; sie sind für die Abwicklung von mehrheitlich international koordinierten, langfristigen Forschungsprojekten verantwortlich; die ordentlichen Mittel in der Höhe von Fr. 75'000 per annum reichen nicht mehr aus; bereits in den Jahren 2009/10 müssen Mittel in der Höhe von jeweils Fr. 166'000 eingesetzt werden; wir sehen daher vor, den jährlichen Beitrag von Fr. 75'000 auf Fr. 178'600 zu erhöhen, was zu einem Wachstum von 138,1% führt. Die Kuratorien sind auch für die digitale Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften von Bedeutung. Der Anteil der Mittel für Kuratorien am Gesamtsubventionsantrag ist mit dem zusätzlichen Bedarf mit 1,3% jedoch als marginal zu bezeichnen.

In den Zusatzaufgaben sind höhere Mittel erforderlich, weil die Akademie ihrer Verantwortung gegenüber den von ihr geführten Forschungsinfrastrukturen nachkommen will, indem sie die in Kap. 4. ausgeführten drei strategischen Handlungsfelder «Digitalisierung», «Vernetzung» und «Vermittlung» umzusetzen gedenkt. Die notwendige Ausrichtung der vier Unternehmen der Akademie auf diese Strategie erfordert eine Erhöhung der Mittel um insgesamt 2,660 Mio. Franken, was einem Wachstum von 30% entspricht. Für die NWB bedeutet dies ebenfalls Mehrkosten in der Höhe 4,351 Mio. Franken (Zuwachs: 20,2% kumuliert für bestehende und neue Aktivitäten), die der Finanzierung der vernetzten digitalen Informationsversorgung dienen. Ebenfalls in diesem Zusammenhang ist die neue «Digitale Infrastrukturinitiative für die Geisteswissenschaften» und das Engagement für das «Schweizer Text Korpus»

zu sehen. Mit beiden Projekten reagiert die Akademie auf berechnete und dringliche Vorstösse der Fachgemeinschaft, die entsprechende Desiderate identifiziert hatte. Die Errichtung eines Daten- und Dienstleistungszentrums für die Geisteswissenschaften sehen wir in Kooperation mit der Universität Basel vor; wir haben dem SBF im September 2009 im Zusammenhang mit den Arbeiten an der «Roadmap für kostenintensive Infrastrukturen» einen ausführlichen Bericht zugestellt. Für die Einrichtung und den Betrieb sind Mittel in der Höhe von 4'474 Mio. Franken notwendig, bzw. 0,9 Mio. Franken pro Jahr. Neu wollen wir zudem in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerdeutschen Wörterbuch die Verantwortung für das durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften sowie durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften erarbeitete «Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache» übernehmen. Mit Mitteln in der Höhe von insgesamt Fr. 306'000 sollen der Unterhalt und der moderate Ausbau des Schweizer Text Korpus gesichert werden.

Alle diese Massnahmen sind aufeinander abgestimmt, insbesondere auch auf das Projekt des neuen HLS nach 2013. Der vor allem in den Zusatzaufgaben substantiell anfallende Mehrbedarf fliesst vollumfänglich in die Forschungsförderung, was den Transfercharakter des Finanzhaushalts der Akademie unterstreicht. Rund 84% der beantragten Mittel sollen wiederum den Mitgliedinstitutionen, der Forschung und deren Vermittlung sowie dem Nachwuchs zufließen, während mit den verbleibenden 16% in erster Linie die Hauptaufgaben der Akademie im Bereich des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, der Früherkennung und der Ethik erfüllt werden – Leistungen, die wir auch im Verbund mit den übrigen Akademien erbringen, was insbesondere an der beträchtlichen Umlagerung der Kosten im Kommunikationsbereich (50%) auf die akademien-schweiz ersichtlich wird.

Umlagerung des Finanzbedarfs auf die drei Kostenstellen der akademien-schweiz, bestehende Aktivitäten (in Tausend, gerundet)

Kostenstellen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	2011*5	Wachstum
1. Koordinierte Aufgaben									
Dachgesellschaft	335	342	349	356	363	370	1'780	1'675	6,3
Mitgliedgesellschaften (33%)	717	738	754	760	784	786	3'822	3'583	6,7
Kommunikation/ Vermittlung (50%)	130	132.5	135.5	138	140.5	143.5	690	650	6,2
Zwischensumme	1'182	1'213	1'239	1'254	1'287	1'299	6'292	5'908	6,5
2. Grundaufgaben								0	
Mitgliedgesellschaften (66%)	1'433	1'477	1'509	1'521	1'567	1'571	7'645	7'167	6,7
Kuratorien	75	210	108	168	159	248	893	375	138,1
Nachwuchsförderung	250	300	300	300	300	300	1'500	1'250	20,0
Kommunikation/ Vermittlung (50%)	130	132.5	135.5	138	140.5	143.5	690	650	6,2
Internat. Zusammenarbeit	130	133	135	138	141	144	691	650	6,3
Administration	1'760	1'795	1'831	1'868	1'905	1'943	9'342	8'800	6,2
Zwischensumme	3'778	4'047	4'018	4'133	4'213	4'350	20'761	18'892	9,9

3. Zusatzaufgaben								0	
Unternehmen der Akademie	1'775	2'395	2'337	2'222	2'267	2'314	11'535	8'875	30,0
Nationale Wörterbücher	4'301	4'773	4'835	4'925	4'998	5'053	24'584	21'505	14,3
Zwischensumme	6'076	7'168	7'172	7'147	7'265	7'367	36'119	30'380	18,9
Total	11'036	12'428	12'429	12'534	12'765	13'016	63'172	55'180	14,5

Umlagerung des Finanzbedarfs auf die drei Kostenstellen der akademien-schweiz, bestehende und neue Aktivitäten (in Tausend, gerundet)

Kostenstellen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total	2011*5	Wachstum
1. Koordinierte Aufgaben									
Dachgesellschaft	335	342	349	356	363	370	1'780	1'675	6,3
Mitgliedgesellschaften (33%)	717	738	754	760	784	786	3'822	3'583	6,7
Kommunikation/ Vermittlung (50%)	130	132.5	135.5	138	140.5	143.5	690	650	6,2
Zwischensumme	1'182	1'213	1'239	1'254	1'287	1'299	6'292	5'908	6,5
2. Grundaufgaben									
Mitgliedgesellschaften (66%)	1'433	1'477	1'509	1'521	1'567	1'571	7'645	7'167	6,7
Kuratorien	75	210	108	168	159	248	893	375	138,1
Nachwuchsförderung	250	300	300	300	300	300	1'500	1'250	20,0
Kommunikation/ Vermittlung (50%)	135	137.5	140.5	143	145.5	148.5	715	675	5,9
Internat. Zusammenarbeit	130	133	135	138	141	144	691	650	6,3
Administration	1'760	1'795	1'831	1'868	1'905	1'943	9'342	8'800	6,2
Zwischensumme	3'778	4'047	4'018	4'133	4'213	4'350	20'761	18'892	9,9
3. Zusatzaufgaben									
Unternehmen der Akademie	1'775	2'395	2'337	2'222	2'267	2'314	11'535	8'875	30,0
Nationale Wörterbücher	4'301	4'773	4'835	4'925	4'998	5'053	24'584	21'505	14,3
Schweizer Text Korpus		58	60	61	63	64	306		
Digitalisierung NWB		330	310	205	210	217	1'272		
GEWI-Initiative		893	869	886	904	922	4'474		
Zwischensumme	6'076	8'449	8'411	8'299	8'442	8'570	42'171	30'380	38,8
Total	11'036	13'709	13'668	13'686	13'942	14'219	69'224	55'180	25,5

6. Anhang

6.1. Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
akademien- schweiz	Akademien der Wissenschaften Schweiz
APS	Année politique Suisse
Art.	Artikel
BFI	Bildung, Forschung, Innovation
BFS	Bundesamt für Statistik
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
bzw.	Beziehungsweise
CLARIN	Common Language Resources and Technology Infrastructure
d.h.	dass heisst
DARIAH	Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities
DARIS	Daten- und Forschungsinformationsservice
DDS	Diplomatische Dokumente der Schweiz
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Digit.	Digitalisiert
DRG	Dicziunari Rumantsch Grischun
DV	Delegiertenversammlung
DWDS	Digitales Wörterbuch der deutschen Sprach des 20. Jahrhundert
EAG	Ecole archéologique en Grèce
e-lib	Elektronische Bibliothek Schweiz
E-Newsletter	Elektronischer Newsletter
etc.	et cetera
F+E	Forschung und Entwicklung
FORS	Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften
Fr.	Franken
GEWI	Geisteswissenschaften
GPSR	Glossaire du patois de la Suisse romande
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
ICAS	Interakademische Kommission Alpenforschung
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz
IHDP	International Human Dimensions of Global Environmental Change Programme
IML	Image and Media Lab
Internat.	International
ISCAR	Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung
ISSC	International Social Science Council
Jh.	Jahrhundert
Kap.	Kapitel
KdS	Kunstdenkmäler der Schweiz
KFG	Kulturförderungsgesetz
Mio.	Millionen
MJP	Mehrjahresplanung
MSG	Museumsgesetz
NE	Nachhaltige Entwicklung
NFP	Nationales Forschungsprogramm
NWB	Nationale Wörterbücher
PK	Präsidentenkonferenz
ProClim	Forum for Climate and Global Change
ROREP	Schweizerische Studiengesellschaft für Raumordnung
S+K	Sprachen und Kulturen
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung

SCNAT	Akademien der Naturwissenschaften Schweiz
SDW	Schweizerdeutsches Wörterbuch
seals	Swiss electronic academic library sevice
SGG	Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
SIDOS	Schweizerischer Informations- und Datenarchivdienst für die Sozialwissenschaften
SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
STK	Schweizer Text Korpus
TA-SWISS	Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung
UAI	Union Académique Internationale
v.a.	vor allem
Vgl.	Vergleich
VMS	Verband der Museen der Schweiz
VSI	Vocabulario della Svizzera italiana
W+T	Wissenschafts- und Technikforschung
Wiki	Wikipedia
z.B.	zum Beispiel